

# höher. grüner. urbaner.

Entwicklung eines ökologischen  
Stadtquartiers im Rahmen der  
Landesgartenschau.

*Julia Koch . TU Wien*



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN  
Vienna University of Technology

---

## DIPLOMARBEIT

HÖHER.GRÜNER.URBANER.  
Entwicklung eines ökologischen Stadtquartiers  
im Rahmen der Landesgartenschau

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akade-  
mischen Grads einer Diplomingenieurin unter der  
Leitung von

Ass. Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Markus Tomaselli  
E260/S Fachbereich Städtebau

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

---

JULIA KOCH  
1640970

Wien



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# höher. grüner. urbaner.

Entwicklung eines ökologischen  
Stadtquartiers im Rahmen der  
Landesgartenschau



# Abstract.

Klein- und Mittelstädte befinden sich im Spannungsfeld zwischen Urbanität und Landleben, zwischen Rückständigkeit und Fortschritt. Auch sie sehen sich mit gesellschaftlichen und klimatischen Veränderungen konfrontiert, die deren Strukturen ebenso vor neue Herausforderungen stellen wie die großen Städte auch. In den letzten Jahrzehnten scheinbar etwas vergessen rücken kleinere Städte wieder zunehmend in den Fokus der Stadtentwicklung. Nicht nur weil sie viel Potential besitzen, sondern auch, weil die Mehrheit der Deutschen dort lebt, Tendenz steigend.

Mit dem Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2028 an die Stadt Rottweil, wird ein mehrmonatiges Event über die Bühne gehen, das der Bekanntheit, dem Tourismus und den Grünflächen der Stadt sicher gut tut. Doch welche Möglichkeiten eröffnen sich hinsichtlich der weiteren Stadtentwicklung im Rahmen solch einer Gartenschau? Die vorliegende Arbeit beginnt mit einem Porträt der Stadt und deren Entwicklungen und setzt sich anschließend mit den möglichen Impulsen einer Landesgartenschau auseinander. Daraus ergibt sich eine weiterführende Strategie und ein mehrschichtiges Konzept für das Ausstellungsgelände der Landesgartenschau. Das Resultat ist dabei eine Annäherung an ein umfassendes Nachnutzungskonzept in Form eines städtebaulichen Entwurfs.

*Small and medium-sized towns are caught between urbanity and rural life, between regress and progress. They are also confronted with social and climatic changes which pose new challenges to their structures and the ones of big cities. In the last few decades, seemingly somewhat forgotten, smaller cities are increasingly in the focus of urban development. Not only because they have a lot of potential, but also because the majority of Germans live there – a growing trend.*

*In the light of this trend, the city of Rottweil has won the bid for the state horticultural show 2028. Thus, an event lasting several months will take place which will certainly be good for the city's popularity, tourism and green spaces. But what are the possibilities for further urban development in the context of such a garden show?*

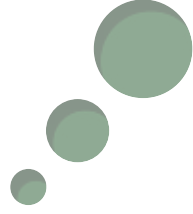
*This work begins with a portrait of the city and its developments and further deals with the possible impulses of a garden show. This results in a subsequent strategy and a multi-layered concept for the exhibition area of the state horticultural show. The result is an approximation for a comprehensive concept for the future use of this area in the form of an urban design.*





# Inhalt.

<b>stadtportrait</b>	<b>4</b>	vergangenes gegenwärtiges und aktuelle landesgartenschau 2028	
<b>stadt und natur</b>	<b>10</b>	eine kurze geschichte der gartenschauen die gartenschau als impulsgeber? die gartenschau für mensch und natur?	<b>9</b>
<b>analysen</b>	<b>20</b>	entdeckungsreise in der au das stadtgebiet bestandsanalysen	
<b>konzept</b>	<b>34</b>	räumliche struktur funktionale struktur zeitliche struktur	
<b>entwurf</b>	<b>50</b>	rahmenplan / M 1: 2000 gestaltungspläne / M 1: 1000 detailpläne / M 1: 500	
<b>quellen</b>	<b>68</b>	literaturliste bildnachweis	



# stadtportrait.

---

 **rottweil**

# stadtportrait.

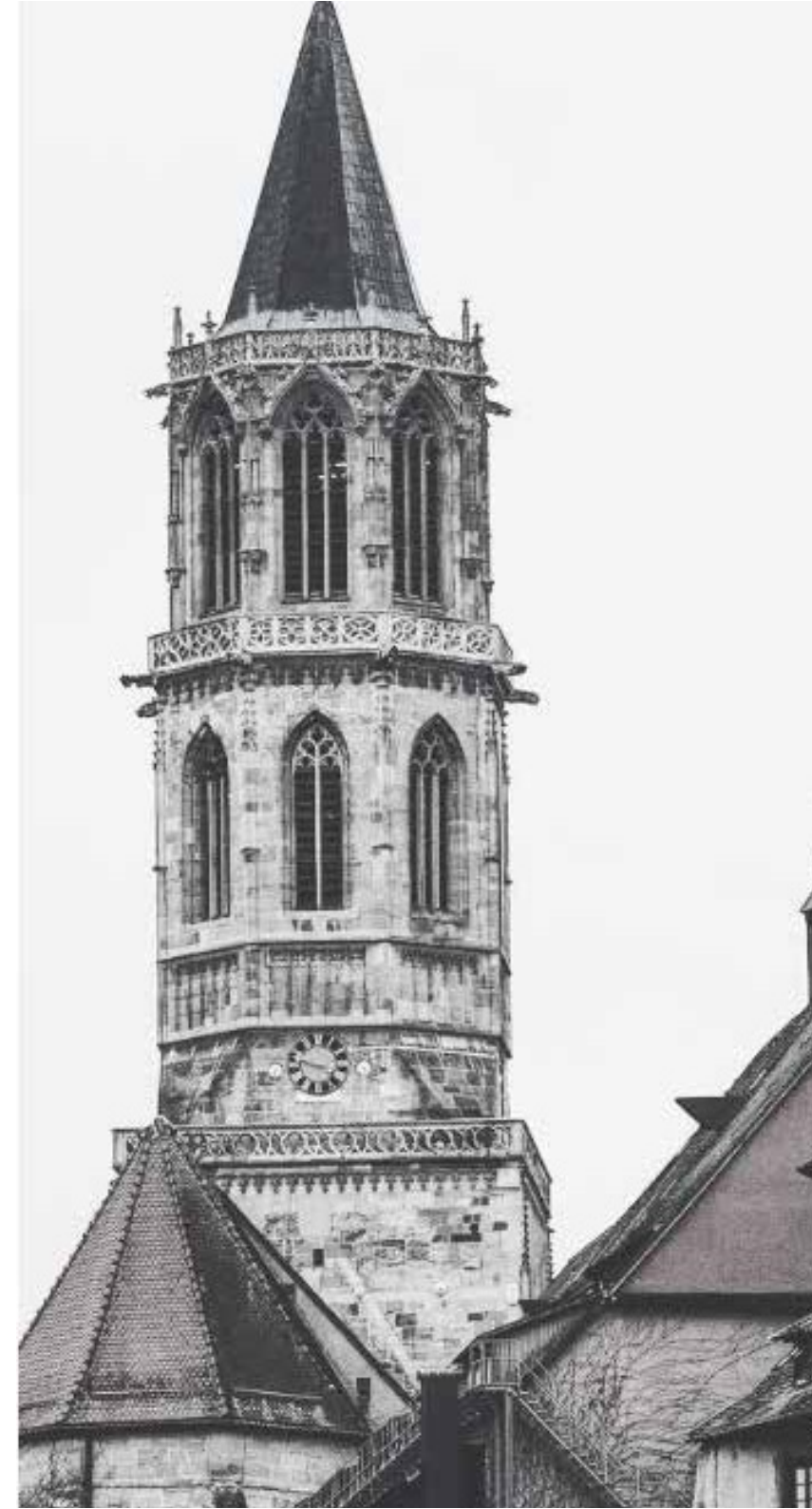
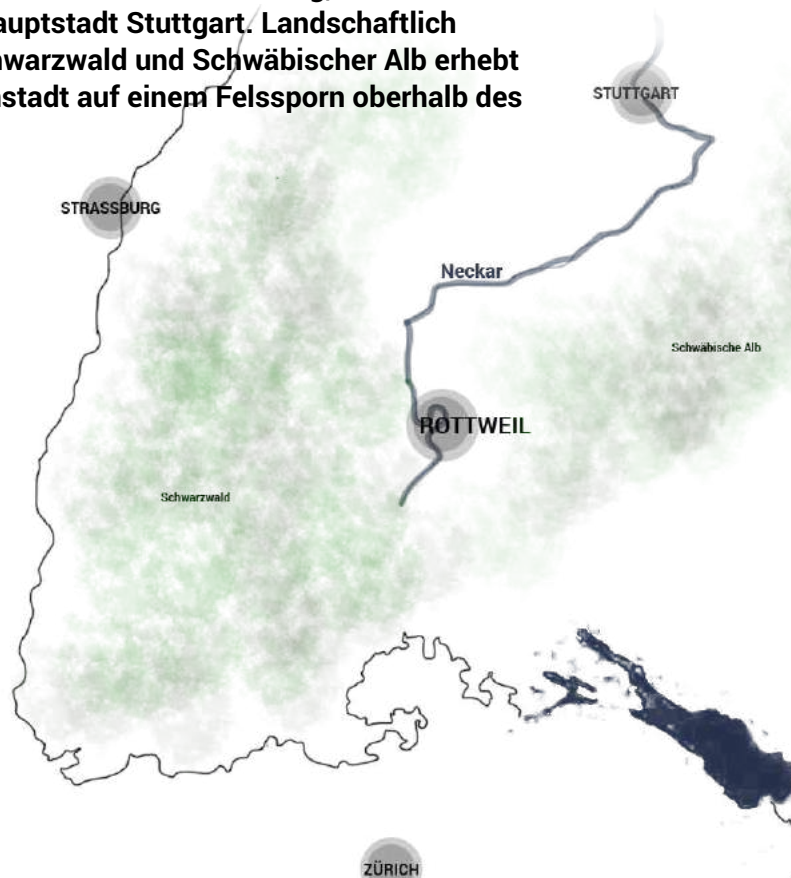
Rottweil liegt im Bundesland Baden- Württemberg, eine Stunde südwestlich der Landeshauptstadt Stuttgart. Landschaftlich eingebettet zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb erhebt sich die historische Innenstadt auf einem Felsporn oberhalb des Neckars.

Höhe . 607 m.ü.NN

Fläche . 71,76 km<sup>2</sup>

Einwohner . 25 768

Dichte . 360 EW/km<sup>2</sup>





### Die römische Stadt

In den Neckarauen, auf dem Gebiet der heutigen Altstadt wurde um 73 n.Chr die Siedlung Arae Flavia von den Römern gegründet. Die Lage des römischen Kastells am Knotenpunkt der Fernstraßen nach Straßburg, Augsburg und in das nördliche Alpenvorland war von strategischer Bedeutung. Mit der Zeit bekam das einstige Lagerdorf zunehmend städtische Strukturen und war mit etwa 3000 Einwohnern ein wichtiger Verwaltungsmittelpunkt der Region. Arae Flaviae war bis zu ihrem Untergang im Jahr 260 n. Chr. eine der größten römischen Städte im südwestdeutschen Raum. <sup>1</sup>

13

### Die Reichsstadt

771 n. Chr. wurde erstmals der Königshof 'Rotuvilla' in Schriften erwähnt. Zunächst auf Grund der guten Verkehrslage, die bereits die Römer schätzten. Als alemannischer Königshof gegründet, gewann 'Rotuvilla' unter den Karolingern als Gerichtsort und Verwaltungsgericht an Bedeutung. 1230 wurde Rottweil zur Reichsstadt erhoben und damit ein unmittelbares Territorium des Heiligen Römischen Reiches.<sup>2</sup> Der Status der Reichsstadt und und die Bedeutung der Stadt als Gerichtsstandort prägte das Gesicht Rottweils, noch heute sind die prachtvollen erkergeschmückten Bürgerhäuser im Stadtkern aus dem Spätmittelalter erhalten.

# gegenwärtiges und aktuelles.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Rottweil zur Französischen Besatzungszone. Heute befindet sich Rottweil im Bundesland Baden- Württemberg und ist seit 1970 „Große Kreisstadt“. Damit ist die Stadt Sitz des gleichnamigen Landkreises. Die große Bedeutung als Gerichtsstandort hat Rottweil inzwischen verloren, verfügt aber heute noch über ein Amtsgericht, Landgericht und eine Staatsanwaltschaft. Des Weiteren gibt es ein Finanzamt, ein Notariat, sowie eine Kriminalpolizeidirektion.<sup>3</sup>

## Wirtschaft und Bildung

Neben diesen staatlichen Einrichtungen verfügt Rottweil auch über eine Vielzahl an Schulen und Bildungseinrichtungen, darunter alleine drei allgemeinbildende Gymnasien, diverse Grundschulen und Berufsschulen, als auch ein staatliches Seminar für Didaktik für Grund- und Hauptschulen und Gymnasien.<sup>3</sup> Es gibt auch eine solide mittelständische Industrie, dennoch lässt sich Rottweil besser als Beamten- und Schulstadt bezeichnen. Denn auch als Hochschulstandort ist die Stadt im Gespräch. Bereits 2016 wurde in

der ehemaligen Pulverfabrik das Studienzentrum eröffnet, das Studierenden der Hochschule Furtwangen Platz für Praktika und Forschungsprojekte bietet. Hier gibt es eine enge Kooperation der Hochschule mit den beruflichen Schulen der Stadt und dem Kreis, es wird „Campus Schule-Wirtschaft“ angestrebt<sup>4</sup>

Seit einigen Jahren herrscht in der Stadt eine gewisse Aufbruchsstimmung. Impulsgeber dafür war zunächst der Bau und die Inbetriebnahme des Testturms der Firma ThyssenKrupp. Mit einem Turmfest und der Vermarktung Rottweils als "Stadt der Türme" erfuhr sie einen gewissen Aufwind für die eigene Entwicklung. Weitere Projekte werden verfolgt, wobei die Stadt stets im Gespräch mit der Bürgerschaft steht und für die meisten Projekte Workshops und Bürgerdialoge veranstaltet.

Höhepunkt und eine weitere Initialzündung für die zukünftige Stadtentwicklung soll die Landesgartenschau werden, die im Jahr 2028 stattfindet.



## + thyssenkrupp testturm

### Höchste Besucherplattform Deutschlands und Besuchermagnet.

Entworfen vom Stuttgarter Architekten Werner Sobek, windet sich der Turm mit seiner spiralförmigen Außenhaut aus Glasfasergewebe in eine Höhe von 246m. Hinter dieser Fassade befinden sich Anlagen für den Test von Hochgeschwindigkeitsaufzügen der Firma ThyssenKrupp, die damit einen Beitrag "zum ressourcenschonendem, nachhaltigen Bauen in Ballungsräumen" leisten will. 2017 eröffnet, bietet die BesucherInnenplattform in 232 Metern Höhe einen Blick über die Schwäbische Alb, den Schwarzwald bis in die Schweizer Alpen.<sup>5</sup>



## + hänge brücke

### Der neue Besuchermagnet soll die Innenstadt mit dem Testturm verbinden.

Noch in Planung befindet sich das nächste Prestige-projekt der Stadt: eine etwa 600m lange Hängebrücke, die FußgängerInnen von der historischen Innenstadt über das Neckartal hinweg direkt zum ThyssenKrupp Testturm bringen soll. Die Stadt schätzt, dass durch die Kombination von Turm und Brücke etwa 200 000 zusätzliche BesucherInnen in die Stadt kommen werden. Besonderheit des Investorenprojektes sind die von der Stadtverwaltung initiierten BürgerInnen-beteiligungen, inklusive Dialogprozess und BürgerIn-nentscheid<sup>5</sup>

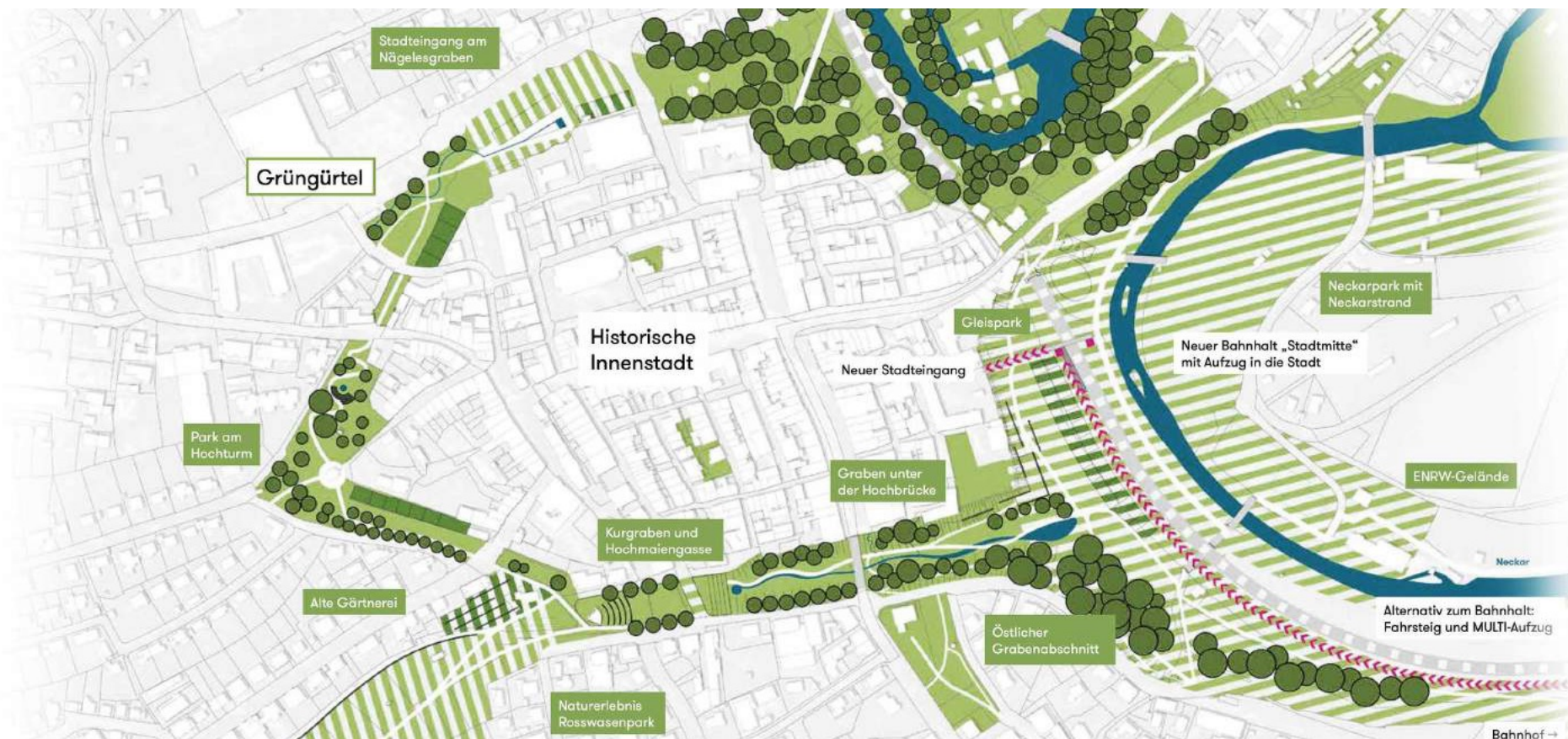


## + sanierungsgebiet stadtmitte

### Der mittelalterliche Stadtkern sanieret und modernisiert.

Der historische Stadtkern, der auf einer frühmit-terlalterlichen Zähringer Gründung beruht, hat mit seinen Bürgerhäusern mit schmucken Erkern und einer Vielzahl an Kirchen und Türmchen einen besonderen Charm, weshalb die Innenstadt auch den-omalgeschützt ist. Mit einem Förderrahmen von 5 Mio Euro soll die Bausubstanz nun modernisiert werden. Vorallem das innerstädtische Wohnen soll gefördert und gewerbliche Leerstände sollen beseitigt werden.<sup>5</sup>

# höher bauen. grüner leben. weiter denken.





Im Jahr 2018 war die Freude groß, als Rottweil den Zuschlag für die Landesgartenschau 2028 bekam. Mit der Ausrichtung einer Landesgartenschau gehen immer eine großzügige Förderung des Landes, breitangelegte Stadtentwicklungsmaßnahmen und ein steigender Bekanntheitsgrad der Ausrichterstadt einher. Kurz gesagt: es ist eine Investition in die Zukunft.

### Die Landesgartenschau in Rottweil.

Unter dem Motto "höher, grüner, weiter" vermarktet Rottweil seine Landesgartenschau. Die Daueranlagen, ein Ausschnitt ist auf dem Bild links zu sehen, ziehen sich dabei entlang des Neckars, der sich zu einem Naherholungsgebiet mit hoher Biodiversität entwickeln soll. Auch sollen innerstädtische Grünräume aufgewertet und reaktiviert werden, dazu gehört insbesondere der "Grüngürtel" der sich mit seinen verschiedenen Elementen, wie einem "grünen Klassenzimmer" oder dem Park am Hochturm, um die historische Innenstadt legt. Dazu gibt es Begleitmaßnahmen, wie das Sanierungsgebiet Stadtmitte oder unter dem Stichwort "weiter" will die Stadt neue innovative Mobilitätskonzepte ausprobieren und einführen. Ein Autonomes Shuttle, der

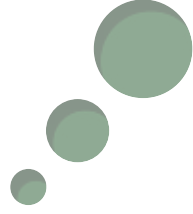
e.GO Mover, dynamische Fahrsteige (ACCEL) sowie horizontal und vertikal fahrende Aufzüge (MULTI) sollen das Verkehrsangebot bereichern. Auch ein neuer Bahnhof im Neckarpark, direkt unterhalb der Stadt ist geplant, um die Besucher direkt zur Ausstellungsfläche der Landesgartenschau zu bringen. <sup>5</sup>

### Das Entwurfsgebiet und die Idee.

Die temporäre und kostenpflichtige Ausstellungsfläche befindet sich im sogenannten Neckarpark und auf dem Gelände der Stadtwerke EnRW. Mit dem Thema "Gärten der Zeit" wird dieser Teil das Herzstück der mehrmonatigen Veranstaltung. Doch was passiert danach?

Die Idee ist es in diesem Gebiet mit einem modernen Stadtquartier, der noch anhaltenden Tendenz der Stadt, Einfamilienhäuser immer weiter in die Peripherie zu bauen, eine Alternative zu bieten. Um damit auch dem eigenen Anspruch "höher, grüner, weiter" gerecht zu werden. Mit einem Rückbau der Ausstellungsfläche, soll schrittweise ein modernes und ökologisch verträgliches Quartier in den Neckarauen entstehen.

**"Rottweil plant eine Landesgartenschau der Zukunft: Wir lösen städtebauliche Herausforderungen mit der Hochtechnologie von morgen"<sup>5</sup>**



# stadt und natur.

---

# eine kurze geschichte der **gartenschau.**



## Rückblick und Ausblick

Die Geschichte der Gartenbauausstellungen lassen sich bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Dem Zeitgeist entsprechend waren sie mit der Schaffung von Parkanlagen verbunden und dienten der Zurschaustellung der Gartenbaukunst und deren Ästhetik.<sup>6</sup> 1930 erarbeitete der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus Richtlinien für die Veranstaltung großer Gartenschauen, auf deren Grundlage in den Jahren 1936-1939 drei "Reichsgartenschauen" stattfanden.<sup>6</sup> Bundesgartenschauen (kurz BUGA) wie wir sie heute kennen, fanden erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg statt.<sup>6</sup> Ziel dabei war es der Grünflächenplanung in den Städten einen höheren Stellenwert zu geben<sup>6</sup> aber auch die Beseitigung der Schäden, die der Krieg nach sich gezogen hat<sup>7</sup>. Bereits 1951 fand in Hannover die erste BUGA statt. Einige Jahre später, 1977, beschloss das Bundesland Baden- Württemberg Landesgartenschauen durchzuführen und finanziell zu fördern<sup>6</sup>. Damit gehört das Land zu den Pionieren in Sachen Landesgartenschau. Die erste dieser Art fand 1980 in Ulm /Neu-Ulm statt.<sup>6</sup> Im Laufe der Zeit haben sich die Gartenschauen gewandelt. Beeinflusst durch die Umweltbewegungen in der 80er und 90er Jah-

ren richteten sich die Gartenschauen zunehmend ökologischer aus<sup>6</sup>. Auch sind sie Teil von umfassenden Stadtentwicklungsprojekten geworden und gelten als "Triebfeder für begleitende infrastrukturelle und städtebauliche Maßnahmen"<sup>8</sup>. Die Prioritäten der Bundegartenschauen, sowie der Landesgartenschauen haben sich von der "Produktschau des 'grünen' Gewerbes" und der "(stadt-)ökologischen Aufwertung" hin zum "Stadt-und Regionalmarketing" und zu einem entscheidenden "Impulsgeber für die Stadtentwicklung" verschoben<sup>4</sup>. Diese Impulse, der in Klein- und Mittelstädten ausgerichteten Landesgartenschauen, könnten einen wichtigen Beitrag für die Zukunft dieser Regionen leisten. Die Mehrheit der Deutschen lebt in diesen Klein- und Mittelstädten. Sie sind die "Leuchtfener in ruralen Regionen"<sup>10</sup>. Auf den Megatrend der Urbanisierung könnte eine Renaissance der Dörfer und Kleinstädte folgen, vorallem in Europa.<sup>11</sup> Eine "kulturelle Urbanisierung" kann in den Provinzen ein Klima von Offenheit und Wandel erzeugen, anstelle von Passivität und Opfermentalität<sup>11</sup>. Es ist wichtig diesen Regionen eine Perspektive zu bieten und sie in die Zukunft zu führendafür. Kann eine Gartenschau hierbei ein Instrument und der viel zitierte Impuls sein?

**Die Landesgartenschauen haben sich von der Produktschau des grünen Gewerbes und der stadtökologischen Aufwertung hin zum Stadtmarketing und zu einem Impulsgeber für die Stadtentwicklung gewandelt.**

# die gartenschau als impulsgeber?

**Durch großzügige Zuschüsse kann die Ausrichtung Landesgartenschau einer Stadt viele Begleitmaßnahmen zur eigenen Stadtentwicklung über das Event hinaus ermöglichen.**

Für das Ministerium 'Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg stehen die Landegartenschauen und kleinere Gartenschauen für "Nachhaltigkeit, grüne Freiräume, Baukultur und Erfolg" <sup>8</sup>

Die Großveranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und gesellschaftlicher Wertschätzung <sup>8</sup>

Und tatsächlich locken die Landesgartenschauen bis zu 2 Millionen Besucher an (Besucherrekord der LGS Schwäbisch Gmünd 2014).

Sie erhöhen damit ganz klar den überregionalen Bekanntheitsgrad der Ausrichterstadt <sup>12</sup> und im besten Fall auch deren Beliebtheit. Wird einer Stadt die Landesgartenschau zugesprochen, kann dies definitiv als Coup für das Stadtmarketing gesehen werden und die Ausrichter können sich über eine Bezuschussung seitens des Landes freuen. Die Stadt Rottweil sieht sich für ihre Landesgartenschau 2028 mit Gesamtkosten von 20 Millionen Euro konfrontiert. Das Programm des Landes "Natur in Stadt und Land" sieht eine maximale Förderung von 5 Millionen Euro vor. Die Stadt setzt auf zusätz-

liche Zuschüsse, um durch die Förderungen etwa 50% der Gesamtkosten zu decken. <sup>5</sup>

Zu einer weiteren Förderungen gehört beispielsweise die Stadtsanierung. Diese ist zusammen mit weiteren Maßnahmen, wie der Sanierung der Innenstadtgassen, der Neugestaltung des Kameralamtsgarten, den Barrierefreien Bushaltestellen etc., im Kostenblock der flankierenden Maßnahmen aufgeführt. <sup>5</sup>

Es werden mit Gartenschauen demnach langfristige städtebauliche und regionalökonomische Ziele verfolgt. <sup>12</sup>

Wie auch die Kostenaufstellung der Landesgartenschau in Rottweil zeigt gibt es Investitionen in die städtische und regionale Infrastruktur und deren Begleitmaßnahmen mit der klaren Absicht die Stadt aufzuwerten.

Das Beispiel der Stadt Kehl am Rhein zeigt, wie solch ein millionenschweres Konjunkturprogramm durch ein Großereignis, wie der Landesgartenschau, klug eingesetzt, zu einer Aufbruchsstimmung in einer Stadt führen kann.



1997 bekamen die benachbarten Grenzstädte Kehl und Straßburg den Zuschlag für eine grenzübergreifende und unter anderem von der EU geförderte Landesgartenschau. 1998-1999 fanden dafür ein landschaftsplanerischer und städtebaulicher Wettbewerb statt und 2004 eröffnete die Landesgartenschau ihre Pforten. Die Kosten lagen hierfür bei 22,35 Millionen Euro. Eine Investition, die sich lohnte. Innerhalb kürzester Zeit hat sich das Gesicht Kehls verändert: Defizite durch Kriegsschäden konnten endlich behoben werden, das Stadtzentrum hat eine erhebliche Aufwertung erfahren und die unternehmerischen Standortbedingungen konnten verbessert werden. Öffentliche Fördergelder durch Bund, Länder oder auch EU werden immer rarer, durch die Ausrichtung einer Landesgartenschau bekommen Kommunen die meist einmalige Möglichkeit Entwicklungsmaßnahmen schneller oder überhaupt erst durchzuführen<sup>7</sup> So können wirkliche Effekte auf die Entwicklung einer Stadt erzielt werden. Die sichtbarsten sind dabei sicher das Stadtbild, Grünflächen, aber auch

neue Gewerbe- und Wohnquartiere<sup>12</sup>. Das zeigen vor allem die Landesgartenschau Bamberg 2012, wo im Zuge derer eine zentrumsnahe Industriebrache für eine Stadterweiterung reaktiviert werden konnte<sup>9</sup>, aber auch die BUGA Heilbronn 2019, die ebenfalls mit einer integrierten Stadtentwicklung aufwartet und wie bisher keine Bundesgartenschau zuvor, diese mit der Generierung von Wohn- und Stadtraum verbindet. Neuen beispielhaften Verkehrslösungen wollen die Kommunen ebenfalls einen Experimentierraum bieten. Neue Mobilitätslösungen sollen ausprobiert und in das Stadtgefüge integriert werden, wie zum Beispiel in Rottweil der Neckar-Loop, ein autonomfahrender Shuttlebus. Je nachdem wie gut die Gelder eingesetzt und solch eine Gartenschau geplant wird, können sie eine Stadt in ihrer Entwicklung durchaus weiterbringen, wie diese positiven Beispiele zeigen.

*Bild 1. ehem. Landesgartenschau Gelände Schwäbisch Gmünd*

# eine gartenschau für mensch und **natur**?

***"Ökologische und stadtklimatische Aufwertung: Grün- und Freiflächen mit Bedeutung für das Stadtklima und Klimaanpassung soll in den Vordergrund gestellt werden."***

So formuliert das Landesprogramm "Natur in Stadt und Land" eines der Ziele für die Ausführung der Landesgartenschauen 2026-2030<sup>8</sup>.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, kurz BUND, kritisiert allerdings den unverhältnismäßigen Einsatz öffentlicher Gelder, den Erfolg der Gartenschauen würde man sich erkaufen<sup>13</sup> und nennt des Weiteren die immer wieder auftretenden Kontroversen um die Gartenschauelände und den damit verbundenen Eingriff in die Natur<sup>13</sup>

Angesichts der "Zukunftsprobleme", wie Klimawandel Umweltverschmutzung und dem Verlust der Artenvielfalt, mahnt der BUND zu einem schonenderen Umgang mit Ressourcen und die einhergehende Neuorientierung bei der Ausführung von Bundes- und Landesgartenschauen<sup>13</sup>

Ist eine Gartenschau und eine damit zusammenhängende Stadtentwicklung in nachhaltiger und ökologischer Manier trotz des grünen Anstrichs über-

haupt möglich?

Der BUND sieht allerdings auch Potential in den Bundes- und Landesgartenschauen und nennt in seinem "Standpunkt zu Bundesgartenschauen" einige Ansätze, um eine Gartenschau in ihren Augen verträglicher zu gestalten. Unter Mitwirkung des BUND wurden diese Punkte teilweise auch bei Gartenschauen, insbesondere in Bayern, umgesetzt. An dieser Stelle ist die Vereinbarkeit mit der Natur und eine gewisse ökologische Rücksichtnahme interessant und wichtig.

In dem Schreiben geht der BUND auf einige Kriterien und Probleme ein, die es zu berücksichtigen gilt:





+

## Ausstellungs- flächen

**Die BUGA finden meist auf städtischen/  
stadtnahen Freiflächen statt.**

Ehemalige Industrieflächen und andere versiegelte Bereiche können dadurch aufgewertet werden. Auch die Gestaltung der Ausstellungsflächen sollten laut BUND nicht einfach das ästhetische Ideal vergangener Jahrhunderte reproduzieren<sup>13</sup>. Und es zeigt sich, dass dies auch teilweise nicht mehr gemacht wird. Die LGS 2012 in Bamberg war keine "Blümchenschau" mehr sondern eine zurückhaltende und natürliche Pflanzenpräsentation<sup>9</sup>



+

## Platz für Naturschutzziele

**Mindestens ein Drittel der Fläche soll für  
Naturschutzziele vorgesehen sein.**

die Themengärten sollten naturnahe Gartenelemente, wie Wildstauden, Blumen- und Streuobstwiesen bieten. Dazu wird ein behutsamer Umgang mit dem Boden und den Bestandbäumen gefordert<sup>13</sup>.



+

## modellhafter Städtebau

**Einhergehend mit den Schauen, können  
neue ökologische Quartiere entstehen.**

Der BUND sieht durchaus die Möglichkeit im Randbereich der Gartenschau modellhaft Wohngebäude und diverse andere Gebäude vorzustellen, die den Kriterien des ökologischen Bauens entsprechen. Dazu gehören Fassaden-, Vertikal- und Dachbegrünung, umweltverträgliche Baustoffe und ein niedriger Energiestandard<sup>13</sup>.

# stadt und natur im einklang.

**Man kann das Ereignis der Gartenschau als Chance dafür sehen die Stadtentwicklung voranzubringen. Doch welche Kriterien und Maßnahmen sind nötig um aus einer möglichst nachhaltigen Landesgartenschau heraus auch ein ökologisches Stadtquartier zu entwickeln?**

## Stadt und Ökosystem

Städte sind unvermeidlich in die Landschaft eingebettet. Als Teil des Ökosystems beeinflussen Städte damit aktiv den Naturhaushalt der Erde. Das Vorhandensein von Technik und moderner Architektur macht die Stadt nicht 'unnatürlich'. Jedoch beeinflussen die Städte heutzutage das Ökosystem in das sie eingebettet sind nicht unbedingt positiv.<sup>14</sup>

Im Zuge des wachsenden Umweltbewusstseins ab dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts gewann die nachhaltige Stadtentwicklung als postmodernistisches Leitbild für das 21. Jahrhundert an Bedeutung.<sup>15</sup>

Die Ökologische Stadt, oder Ökostadt, kann man als sektoraler Aspekt der Nachhaltigen Stadt betrachten, in der es verstärkt um das Verhältnis von Stadt, Mensch und Natur zueinander geht. Für die Ökostadt gibt es bishher noch keine einheitliche und eindeutige Definition:

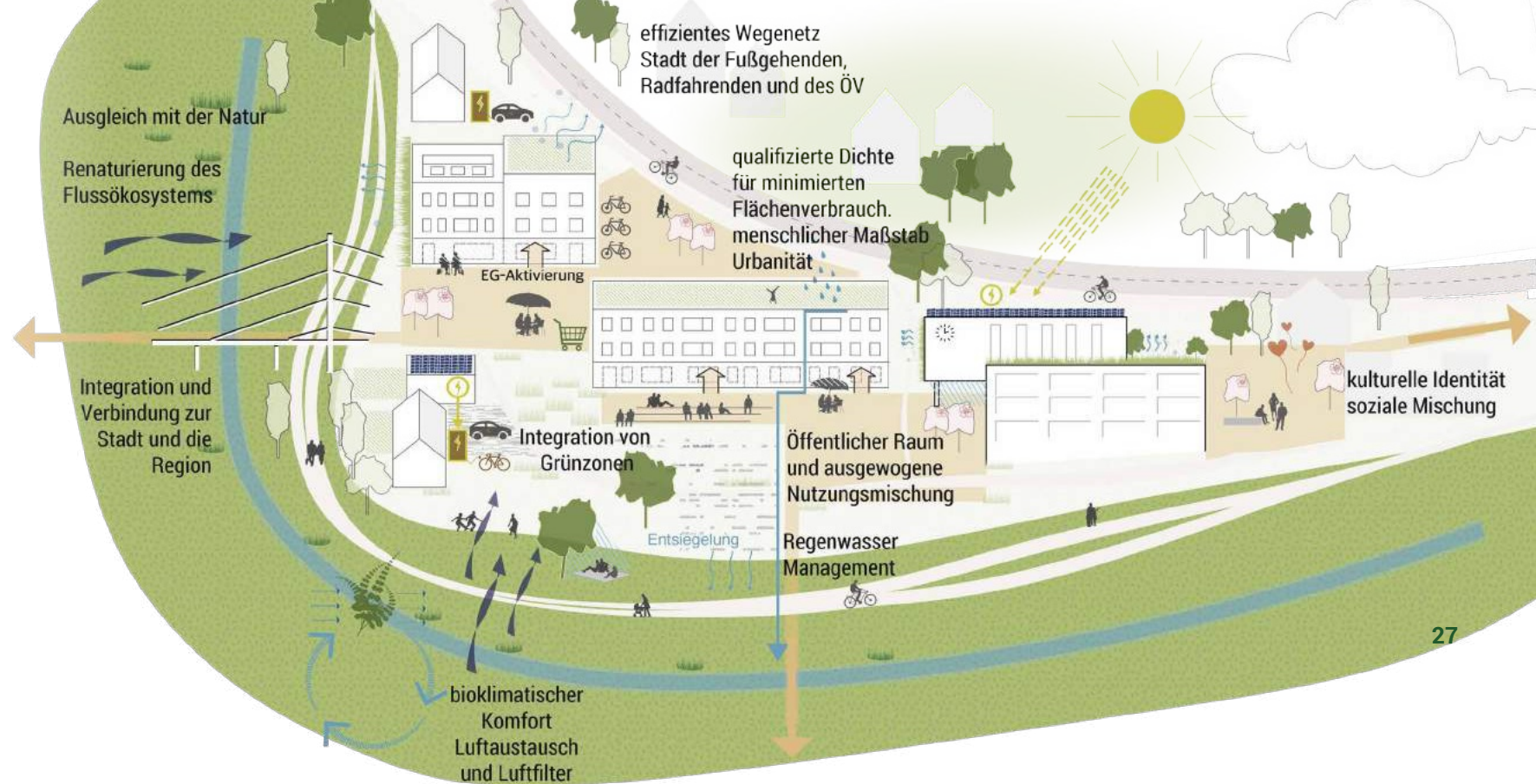
*"Das sich immer weiter entwickelnde Konzept der Ökostadt versucht, eine praktische, nicht zuerst illusionäre Vision vom Zusammenwirken von Mensch und Natur im städtischen Lebensraum des Menschen zu konkretisieren.*

*Das sich dabei herausbildende Modell ist keine existierende Stadt, wie Register noch 1987 schreibt, sondern realisiert sich in "bits and pieces" (Ecocity Builders 2013), die bereits überall als gelungene Beispiele entstehen."<sup>15</sup>*

Eine Stadt, die in ihren neuen Stadtquartieren ökologische Standards und Aspekte recht gewissenhaft einbringt und umsetzt, ist die Universitätsstadt Tübingen, die ihre Kriterien der ökologischen Stadt folgendermaßen listet:

### -- exkurs: ökosystem --

Man unterscheidet zwei Ökosysteme: Als 'sekundäre' Ökosysteme bezeichnet man Landschaften, die vom Menschen und seinen Techniken beeinflusst und kultiviert wurden. 'Primäre Ökosysteme' könnte man gemeinhin als 'die unberührte Natur' bezeichnen. Diese existiert unter anderem nur noch in Teilen des Amazonas. Der Mensch hat bereits fast alles beeinflusst<sup>14</sup>.



### Kriterien der ökologischen Stadt

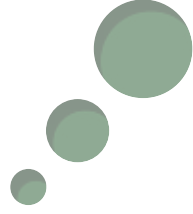
die Stadt Tübingen zählt beispielhaft folgende Kriterien der ökologischen Stadt auf<sup>15</sup>.

1. Erreichbarkeit für jeden,
2. öffentlicher Raum für das Alltagsleben,
3. Ausgleich mit der Natur,
4. Integration von Grünzonen,
5. bioklimatischer Komfort,
6. minimierter Flächenverbrauch,
7. Stadt der Fußgänger, Radfahrer & ÖVs,
8. Müllvermeidung und Recycling,
9. geschlossene Wasserkreisläufe,
10. ausgewogene Nutzungsmischung,
11. kurze Wege,
12. neues Verhältnis von Konzentration und Dezentralisierung,

13. Netzwerk von Quartieren,
14. Stadt als Kraftwerk erneuerbarer Energien,
15. Gesundheit, Sicherheit, Behaglichkeit,
16. nachhaltige Lebensweise,
17. qualifizierte Dichte,
18. menschlicher Maßstab & Urbanität,
19. starke lokale Wirtschaft,
20. Stadt gebaut & gelenkt von Bürgern,
21. Konzentration an geeigneten Standorten,
22. Stadt integriert in die umgebende Region,
23. minimalisierter Energieverbrauch,
24. Integration in die globalen Kommunikationsnetze,
25. kulturelle Identität, soziale Mischung.

### ... weitere Elemente zur Unterstützung des urbanen Ökosystems

- ökologische Nischen
- Stadtbäume
- Gründächer, Bäume auf Dächern
- Pflanzkästen, Gehölzhecken
- Ökobrücken und Biophilia-Korridore
- Wasser- und Retentionsflächen
- Grünflächen mit Bäumen
- Gemeinschaftsgärten
- Dachgärten und begrünte Fassaden



# analysen.

---



## analysen

# das stadtgebiet

**Das Stadtgebiet erstreckt sich überwiegend auf der süd-westlichen Seite entlang des Neckars. Neben der heutigen Altstadt und der historischen Innenstadt als Ausgangspunkte der Stadtgeschichte hat sich im oberen Neckartal die ehemalige Pulverfabrik zu einem interessanten Standort für Kulturveranstaltungen und Handwerk entwickelt.**

Westlich davon , auf dem Industriegebiet 'Berner Feld' befindet sich der ThyssenKrupp Testturm. Von dort soll sich zukünftig die geplante Hängebrücke über das Neckartal hinweg zur Historischen Innenstadt spannen. Um ebendiese herum, außerhalb der Stadtmauer und jenseits des Stadtgrabens, sind das Krankenhaus, das große Schulgelände, mit insgesamt zehn Schulen, sowie weiteren Einrichtungen des öffentlichen Lebens angesiedelt. Der Bahnhof liegt etwas abseits, zwischen Altstadt und Innenstadt. Von dort gibt es Bahnverbindungen nach Stuttgart

und Zürich, sowie nach Villingen und weiter in den Schwarzwald, beziehungsweise an den Bodensee. Wenn man vom Bahnhof aus dem Neckar flussaufwärts folgt, kommt man in die 'Au'. Dort steht noch ein altes Gaswerk und Gebäude der Stadtwerke EnRW. Dieser Teil der Stadt ist in den letzten Jahrzehnten etwas in Vergessenheit geraten und soll mit der Landesgartenschau eine erhebliche Aufwertung erfahren und wieder in das Bewusstsein der StadtbewohnerInnen gebracht werden.





analysen

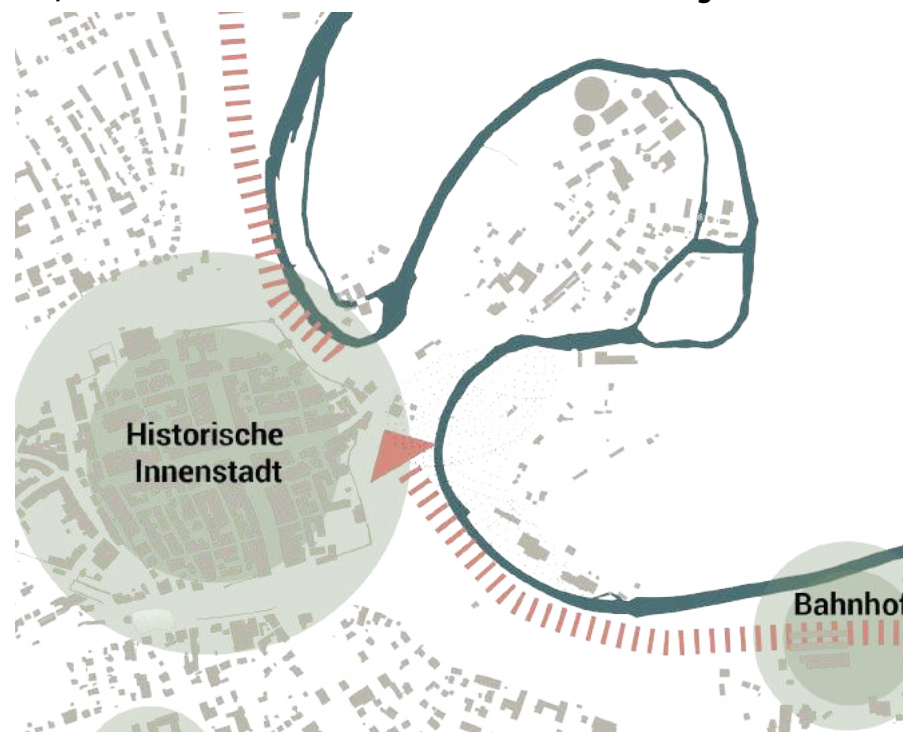
# entdeckungsreise in der au

Die Rottweiler Au liegt unterhalb der Innenstadt, dort wo der Neckar eine Schleife macht. In der 'nördlichen Au' befindet sich ein Wohngebiet. Die 'östliche Au', das Bearbeitungsgebiet, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich, wovon noch einzelne Gebäude und Brücken zeugen.

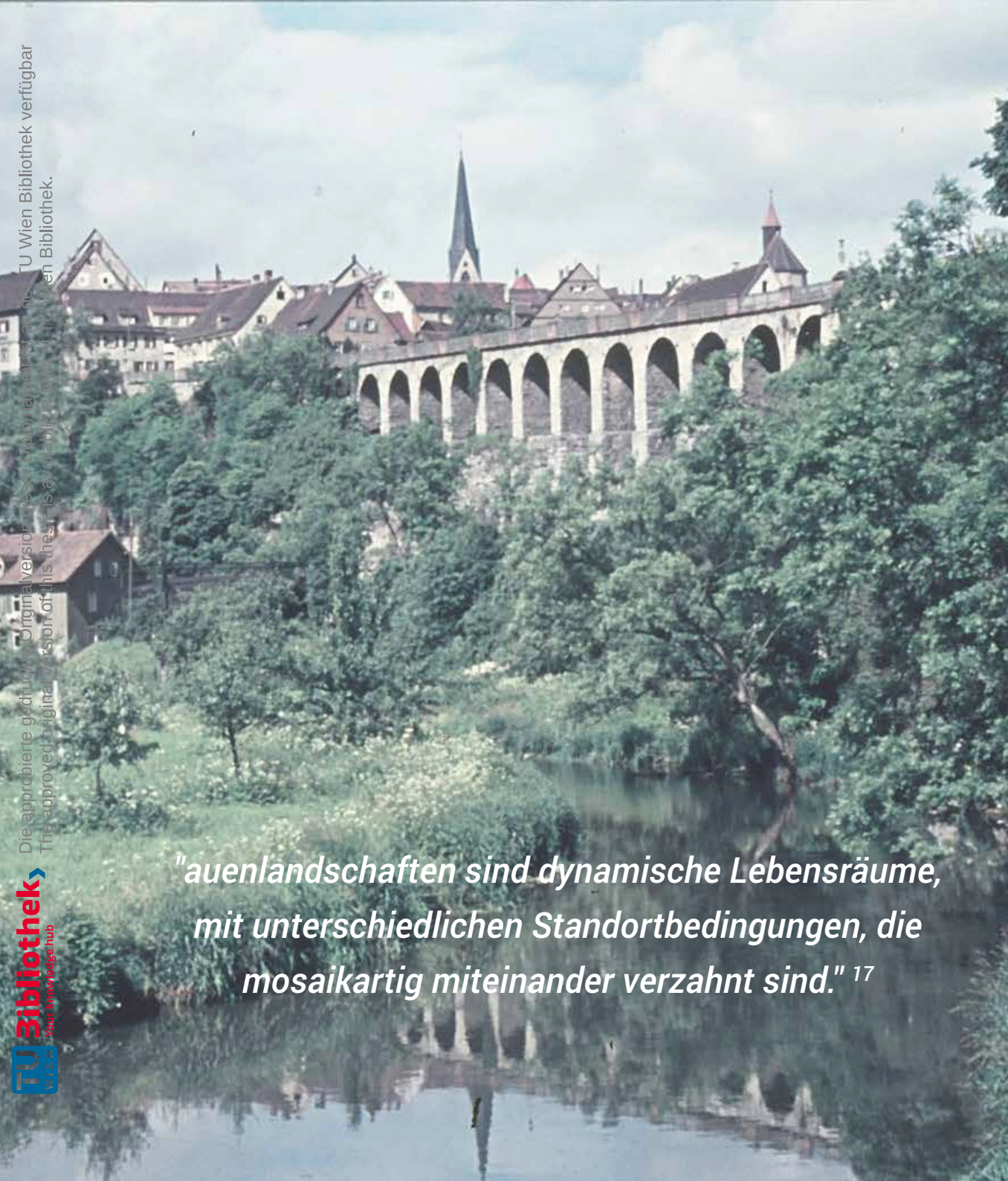
## Die Au

(süddeutsch, österreichisch)

[an einem (fließenden)  
Gewässer gelegenes]  
flaches Gelände mit saftigen  
Wiesen [und verstreuten  
Büschen und Bäumen] <sup>16</sup>







*"auenlandschaften sind dynamische Lebensräume,  
mit unterschiedlichen Standortbedingungen, die  
mosaikartig miteinander verzahnt sind." <sup>17</sup>*

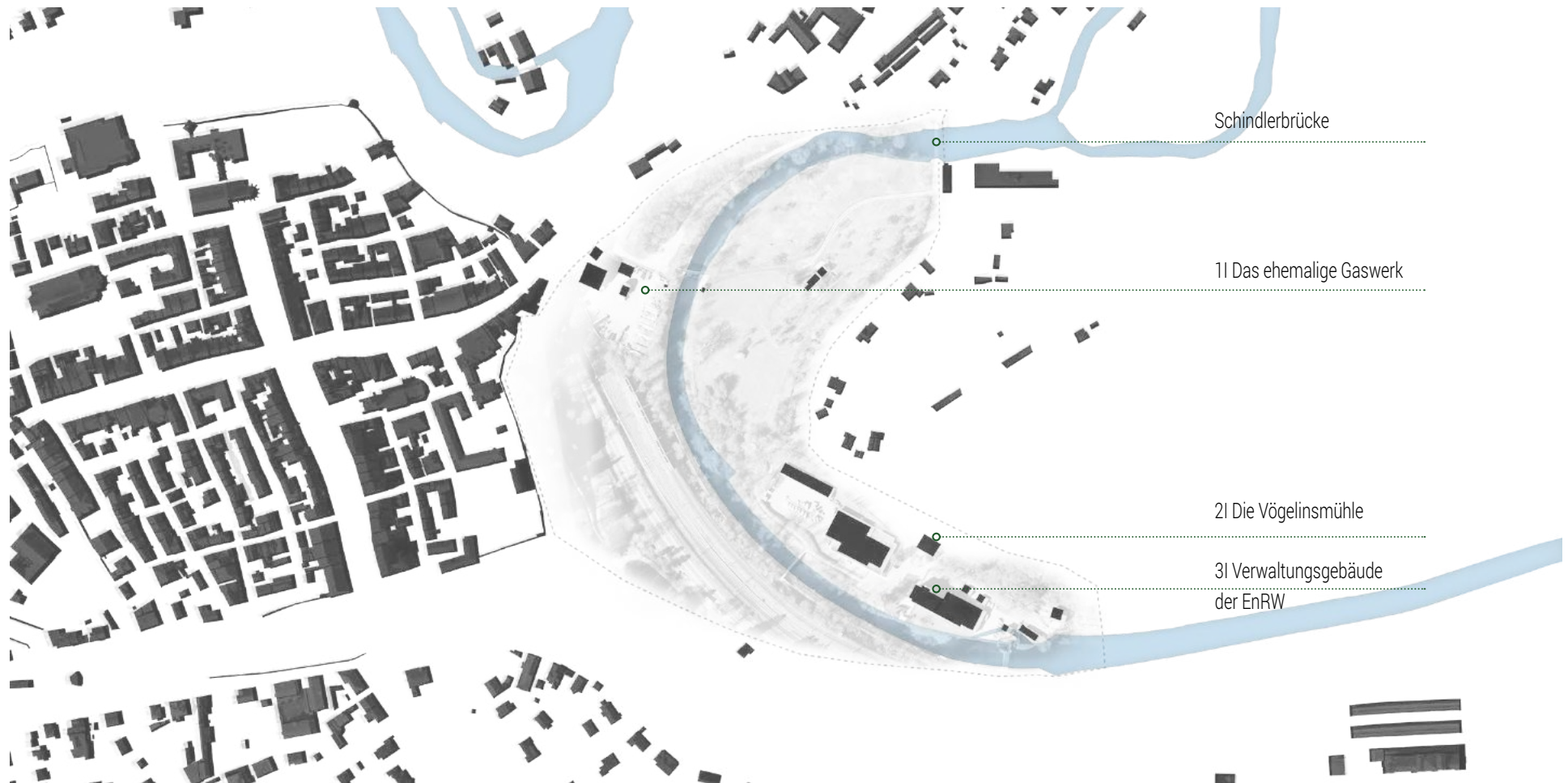
### **Auenlandschaften**

Von wechselndem Hoch- und Niedrigwasser geprägte Niederung entlang eines Baches oder Flusses. Die Flussaue ist heute ein außerordentlich wichtiger und vielfältig genutzter Raum für den Menschen und seine Tätigkeiten. Sie gilt als guter Siedlungsraum, der für Erschließung und Bebauung besonders geeignet ist. Flussaue gehören zum Gewässer und sind damit ein natürlicher Retentionsraum. Überschwemmungsgebiete sollten dahernicht weiter eingedämmt werden<sup>17</sup>.

### **Geschichte der Au**

Die Auvorstadt war einst ein bedeutender Handwerkstandort. Dort waren seit dem Mittelalter vielfach diejenigen Berufe angesiedelt, deren Handwerk üblicherweise mit Lärm und Geruchsbelästigung einher gingen. Es handelte sich dabei um Mühlen, die sich der Wasserkraft bedienen, Tucher, Gerber, Färber, sowie vier Messeschmiede. Nach mehrfacher Belagerung im Dreißigjährigen Krieg brannten 1643 in der Au 55 Häuser und Gebäude ab. Heute ist von der alten Bausubstanz nichts mehr zu sehen<sup>18</sup>.

# entdeckungsreise in der au





1 | Gaswerk



2 | Vögelinsmühle



EnRW Gelände



3 | EnRW Verwaltungsgebäude



Das ehemalige Rottweiler Gaswerk (1) liegt direkt unterhalb des Viadukts am Neckar und befindet sich auf dem Gelände der früheren Katzensteigmühle. 1884 von Max von Duttenhofer gekauft und zum Gaswerk ausgebaut, lag es an Duttenhofers Fußweg zur Pulverfabrik. 1965 wurde das Gaswerk stillgelegt<sup>19</sup>.

Die Vögelinsmühle (2) wurde bereits 1282 erwähnt und nach einem Brand 1871 als Kunstmühle und Elektrizitätswerk neu erbaut<sup>20</sup>.

1907 entsteht das Verwaltungsgebäude (3) für Mehlhandlung und Elektrizitätswerk. 1922 wird es durch die Stadtwerke übernommen und gehört heute zur EnRW<sup>21</sup>. Für die Landesgartenschau soll dieses Gebäude als Blumenhalle genutzt werden<sup>5</sup>.

# stadt und bestand

36

Innenstadt

Wohngebiet  
'In der Au'

einordnung  
**stadt**

Stadtgraben

Neckar

Bahnhof

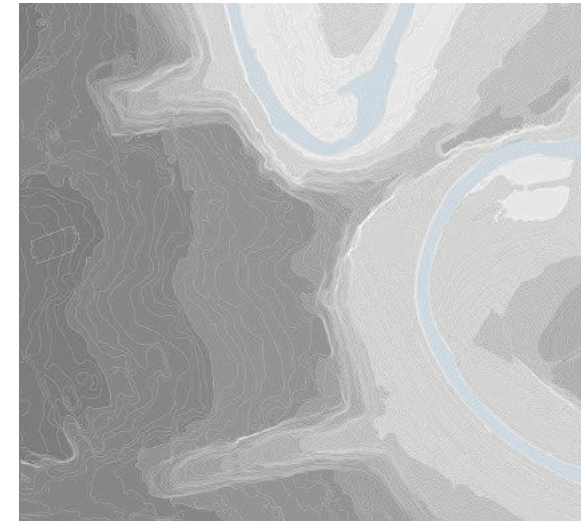


## luft bild

**Das Gebiet liegt in der Au, im Neckartal, in unmittelbarer Nähe zur historischen Innenstadt und des Bahnhofs.**

Im nördlichen Bereich, oberhalb des Neckars schließt das bereits bestehende Wohngebiet 'in der Au' an. Eine neue Bebauung auf dem ehemaligen Gelände der EnRW kann als Knotenpunkt zwischen diesen drei Bereichen (Innenstadt, Bahnhof, Wohngebiet) fungieren. Der

Bahnhof rückt damit näher an die Stadt und auch das Wohngebiet der Au würde durch neue Nutzungen eine Aufwertung erfahren. Besonderen Charme erfährt das Gebiet vor allem durch die idyllische Lage am Neckar und der direkten Blickbeziehung zur Innenstadt.



## topo grafie

**Die Au ist durch das Neckartal durch eine starke Topografie geprägt.**

Die Innenstadt wurde auf einem Felssporn oberhalb des Neckars gegründet. Von dort geht es Steil hinab zum Neckar, auf der anderen Seite steigt das Gelände wieder sanft an. Das Entwurfsgebiet liegt etwa 25 Meter tiefer als die Innenstadt.

## analysen

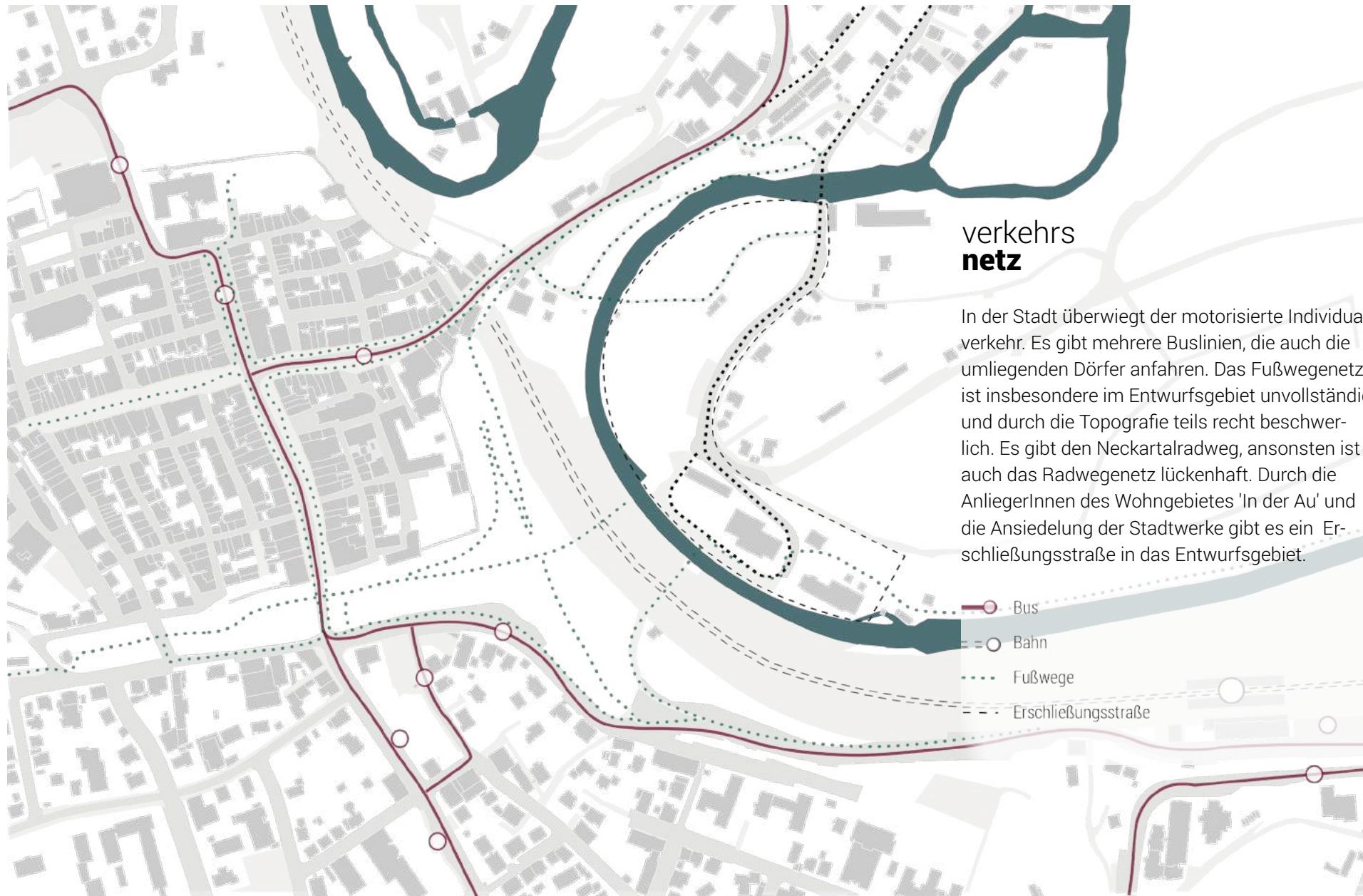


## schwarz plan

Westlich des Neckars befindet sich die dichtbebaute, mittelalterliche Innenstadt. Erkennbar ist das sogenannte 'Zähringer Muster', das Straßenkreuz mit vier Teilen, aus dem Hochmittelalter. Außerhalb der Stadtmauer, die teilweise noch zu sehen ist, geht es in eine offene Bauweise, mit einigen größeren Solitären über. Im Entwurfsgebiet selbst gibt sehr wenige Bestandsgebäude. Es handelt sich lediglich um vereinzelte, größere Bauten.



## analysen

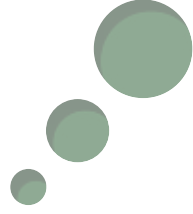






### hochwasser flächen

Durch die direkte Lage am Neckar ist auch sind auch die Hochwasserflächen zu berücksichtigen. Wenn im Laufe der nächsten Jahre durch die Klimaveränderungen die Starkregenereignisse auch hier zunehmen sollten, gilt es eine relativ große Hochwasserfläche zu beachten, um die Sicherheit und Resilienz gegenüber solchen Wetterereignissen zu wahren.



# konzept.

---

**konzept**

# räumliche struktur.

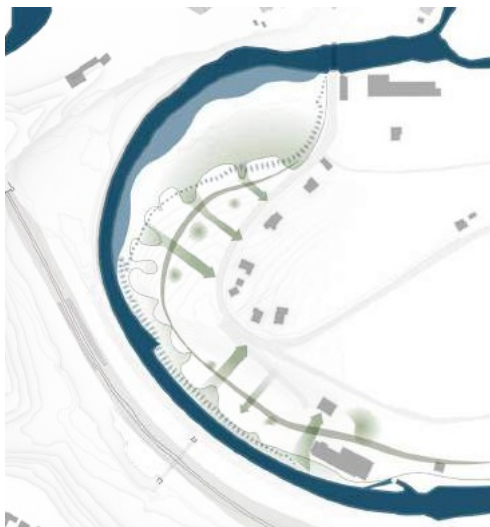
Die räumliche Struktur wird zunächst durch die Topografie und den Flussverlauf, sowie dessen Hochwasserflächen definiert. Im Inneren wird das Quartier durch ein Grüngerüst und die Abfolge von Plätzen strukturiert



## übergeordnete verbindungen

**Das neue Quartier findet als Knotenpunkt zwischen Innenstadt, Bahnhof und Wohngebiet seinen Platz im Stadtgefüge.**

Es steht im unmittelbaren Kontext mit diesen drei Bereichen der Stadt, deren Wechselwirkung miteinander durch neue Nutzungen, interessante Blickbeziehungen und sozialer Vielfalt verstärkt und bereichert wird, und deren einzelne Qualitäten stärken kann.



## grün gerüst

**Ein zusammenhängendes Netzwerk  
aus Grünräumen unterschiedlichster  
Qualitäten**

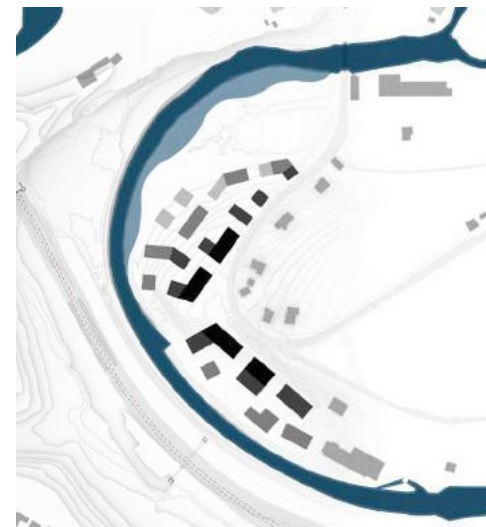
prägen das Gesicht des neuen Quartiers in der Au, das sich damit so sanft wie nur möglich in die Landschaft einfügen soll. Mehrere Grünkorridore bilden zusammen mit einem durchgehenden grünen Band und begrünten Innenhöfen ein zusammenhängendes Grüngerüst.



## platz abfolge

**Die öffentlichen Plätze mit  
unterschiedlichen Potentialen**

und Charakteren, je nach Lage und Nutzung, bieten eine Vielfalt an sicheren und qualitätsvollen Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzungen prägen sie das öffentliche Leben des Quartiers.



## höhen entwicklung

**Mit den Höhen der Gebäude soll  
sich das neue Quartier behutsam  
einfügen**

und durch eine Abtreppung hin zum Neckar Blickbeziehungen zur Stadt und in die Natur auch für die hinteren Reihen erhalten. Die höchsten Punkte bilden Gebäude der Hochschule und diese entlang der Straße, von dort folgen sie der Topografie und werden entsprechend ihrer Nutzung niedriger.

 **konzept**

# räumliche struktur.

**Die räumliche Struktur des Entwurfs wird geprägt durch die Grünkorridore, die sich von der Flussseite quer durch das Gebiet zu der Straße ziehen. Dazwischen bilden sich die Baufelder mit unterschiedlichen Bebauungstypologien. Knotenpunkt des Gebiets bildet der Stadtbalkon, der nicht nur die beiden Teile des Gebietes miteinander verbindet, sondern auch durch eine Brücke, die über den neuen Bahnhalt hin zur Innenstadt führt.**





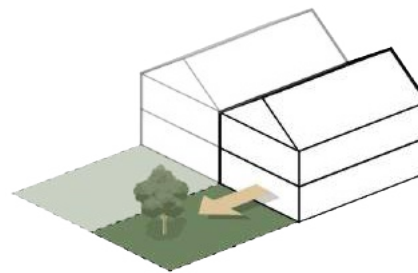
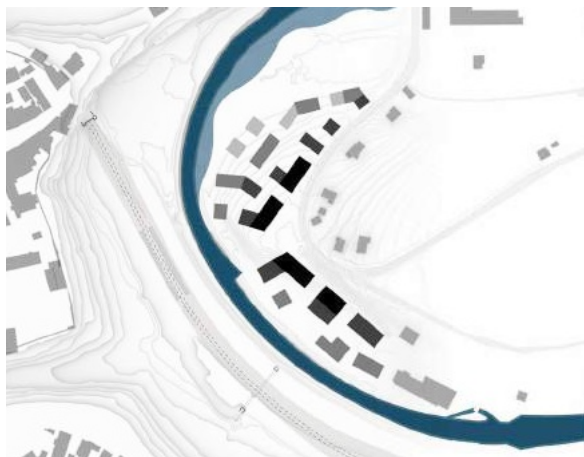
strukturplan  
**schwarz-grün-plan**

M 1: 5000

 **konzept**

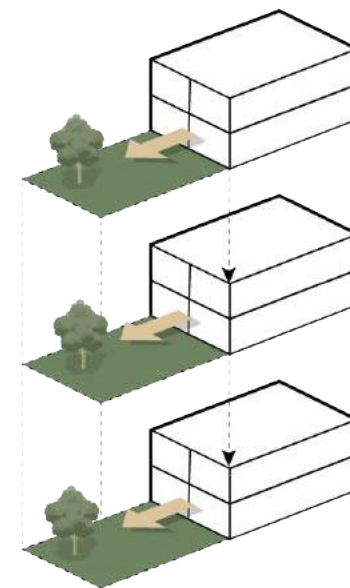
# eine dritte dimension für die stadt.

Die Topografie des Gebietes in Verbindung mit der wertvollen Landschaft der Flussauen erfordert einen behutsamen Umgang mit dem Gelände und in der Höhenentwicklung. Insbesondere die Topografie eröffnet allerdings interessante Möglichkeiten für die Baukörper



## haus mit garten

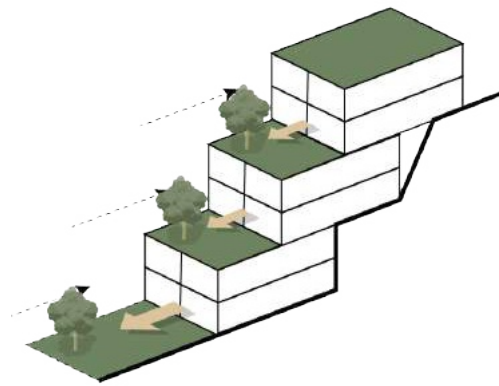
Ausgangspunkt ist das Einfamilienhaus mit Garten, das in der Gegend noch immer das Standard Wohnmodell darstellt, allerdings wenig flächen- und ressourcensparend ist.



## verdichten und stapeln

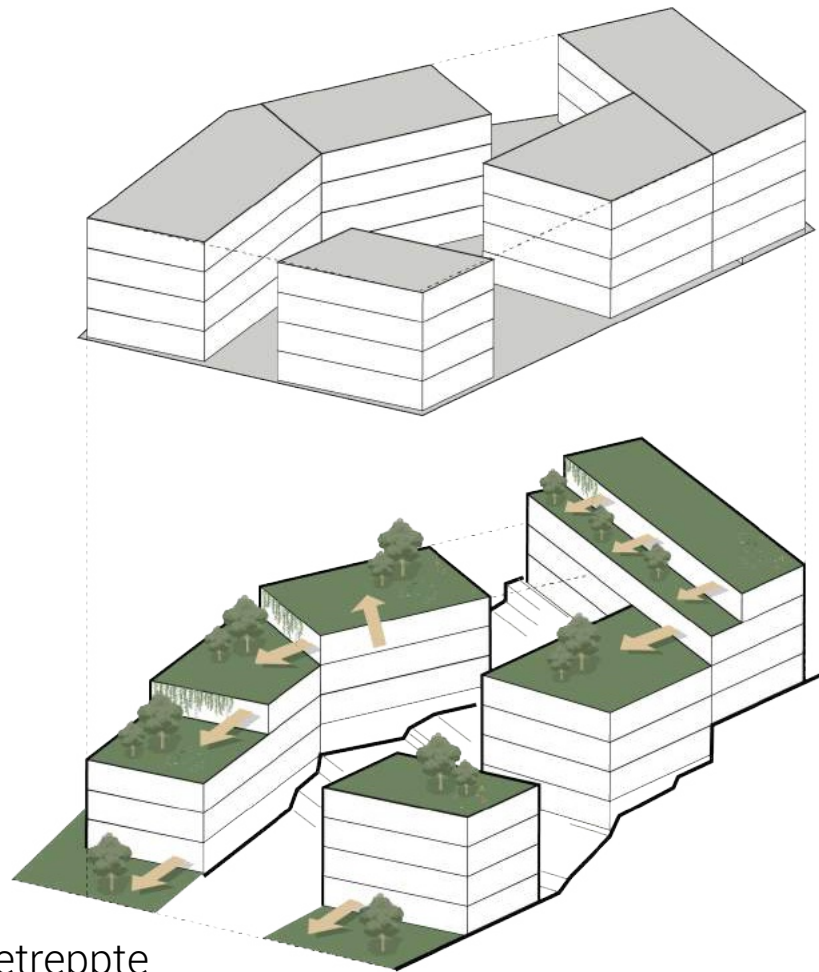
Um das Quartier zu verdichten, werden diese Wohneinheiten zusammengeschoben und gestapelt. Die Gärten werden dabei mitgenommen





## nutzen der topografie

Nun kann der Vorteil der Topografie genutzt und die Wohnheiten verschoben werden, sodass Dachgärten entstehen können, die nicht nur eine Grünqualität haben sondern auch Ausblick bieten.



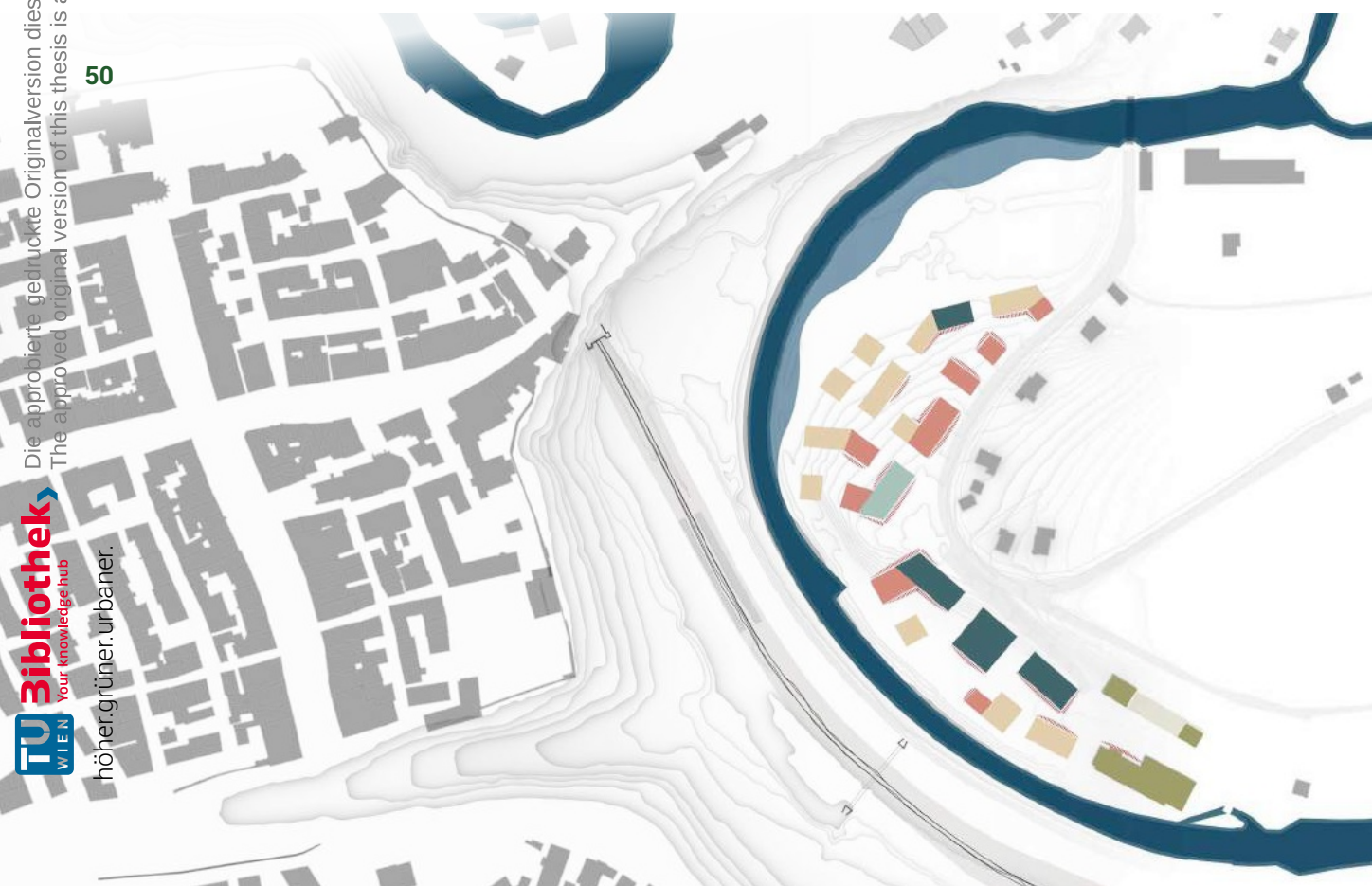
## abgetreppte hofstruktur

So kann auch eine Block- und Hofstruktur entsprechend der Topografie abgetreppert werden, um auch den Wohneinheiten in den oberen Geschossen private oder gemeinschaftliche (Dach-)Gärten bieten zu können, die

teilweise begrünt, mit Gewächshäusern oder vertikalen Gärten ausgestattet sein können. Zusammen mit vollen Gründächern und begrünten Fassaden, kann die Versiegelung dadurch etwas ausgeglichen werden.

## konzept

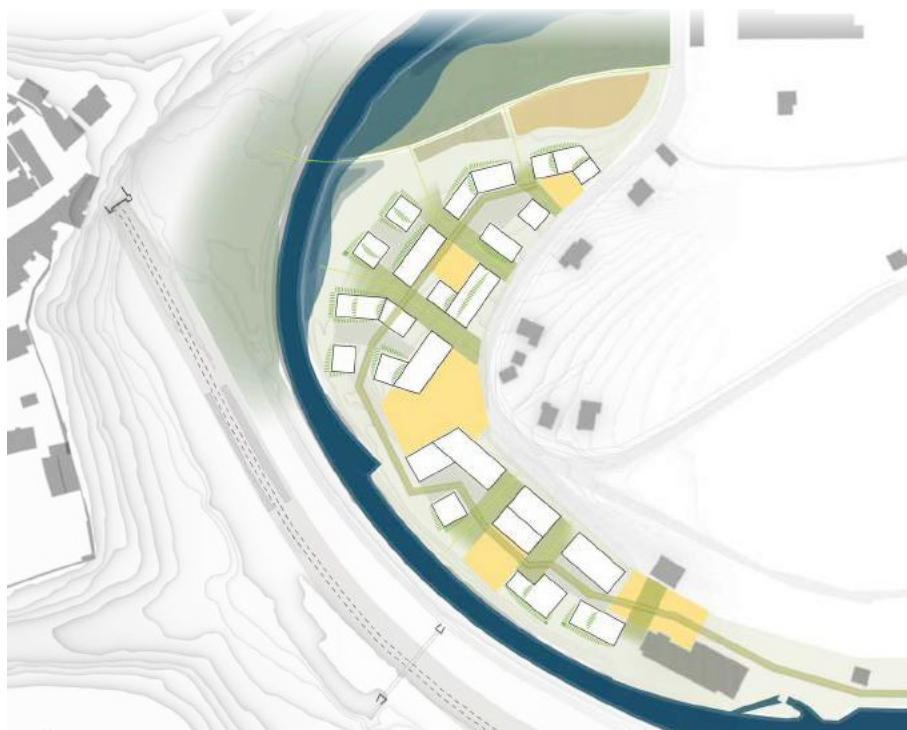
# funktionale struktur.



## nutzungs verteilung

Im Allgemeinen ist eine ausgewogenen Mischnutzung für das Quartier vorgesehen mit dem Schwerpunkt Wohnen im nördlichen Bereich und dem Schwerpunkt Bildung, sprich dem Hochschulcampus im südlichen Bereich.

-  Wohnen
-  Mischgebiet | Gastro, Gewerbe,...
-  Kultur
-  Soziale Infrastruktur | Kita, HS
-  Nahversorgung
-  Aktives Erdgeschoss



## freiraum konzept

Das Herzstück des Quartiers bilden der Stadtbalkon und der Marktplatz. Sie verknüpfen den nördlichen Wohnbereich mit dem südlichen Campus Bereich und dienen damit als zentraler Treffpunkt. Das Freiraumgerüst des neuen Stadtquartiers übernimmt neben seinen unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten eine wichtige Rolle für ein angenehmes Stadtklima. Nutzbare Freiräume entstehen im neuen Quartier nicht nur zu ebener Erde, auch die Dachlandschaft wird neben ihrer ökologischen Funktion als Freiraumlandschaft begriffen in der gemeinschaftliche Angebote für die BewohnerInnen geschaffen werden.

- Flussrenaturierung
- Sport, Spiel und Spaß
- Gemeinschaftsgärten
- Quartiersplätze
- öffentliche Grünkorridore
- begrünte Innenhöfe
- Naherholung
- privates Grün
- grüne Durchwegung



## mobilitäts konzept

Das neue Quartier soll möglichst autoarm sein. Es gibt zwar Erschließungsstraßen und Stellplätze, Mobilität soll allerdings anderweitig ermöglicht werden. Ein neuer Bahnhof bindet das Quartier an das überregionale Bahnnetz an. Der eGO-Mover, ein autonom fahrender Shuttle unterstützt mit zwei Haltepunkten in der Außen den öffentlichen Nahverkehr. Dazu gibt es ein sicheres und lückenloses Fuß- und Radwegenetz. In den vier sharing-pools, können neben Dingen für den Haushalt auch Fortbewegungsmittel, wie e-Bikes, Räder, (e-)Lastenräder und teilweise auch Autos geteilt werden.

- sharing Pool
- eGO Mover / Haltepunkt
- Bahnverkehr / Neuer Haltepunkt
- Fuß- und Radwege / Zufahrt
- Quartiersstraße
- Schrägaufzug MULTI
- Quartiersgaragen

**konzept**

# funktionale struktur.

Auf Grund des Klimawandels ist nicht nur mit steigenden Temperaturen zu rechnen, sondern auch mit stärkeren Niederschlägen und einer Häufung der Starkregenereignisse. Eine Dachlandschaft aus Gründächern und bepflanzten Dachterrassen, kann die Versiegelung ausgleichen und zusammen mit Retentionsflächen anstehendes Regenwasser kontrolliert und sicher ableiten.



## die hitzeangepasste Stadt



begrünen



verdunsten

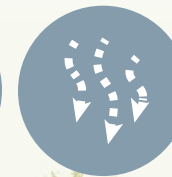


verschatten

## die wassersensible Stadt



rückhalten/speichern




versickern



leiten



## wassermanagement **dachlandschaft**

 **M 1: 5000**

Das Regenwassermanagement ist gestalterisch in den öffentlichen Raum integriert. An den Ufern des Flusses gibt es größere, in den Innenhöfen des Quartiers kleinere Retentionsflächen, die bei Starkregenereignissen einen ausreichenden Schutz der angrenzenden Bebauung gewährleisten können. Die Dachlandschaft ist mit Photovoltaikanlagen, intensiven und extensiven Gründächern, sowie Dachterrassen ausgestattet, die eine sichere Ableitung oder eine Nutzung des Regenwassers ermöglichen. So entsteht ein stadökologisches Gesamtsystem, in dem jedes einzelne Gebäude durch dezentrale Nutzung von Solarenergie, Verwendung ökologischer Baustoffe und die Integration von Dach- und Fassadenbegrünungen einen aktiven Beitrag dazu leistet ein resilientes Stadtquartier zu schaffen.

## konzept

# zeitliche struktur.

**Die Zeit der Landesgartenschau des Jahres 2028 ist begrenzt, zumindest was die Veranstaltung selbst und deren Ausstellungsflächen angeht. Wenn als Nachnutzungskonzept der temporären Ausstellungsflächen eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme in Form eines urbanen Quartiers vorgesehen ist stellt sich die Frage, wie sich die Gartenschauflächen rückbauen lassen und sich stückweise ein neues Quartier in das städtische und soziale Gefüge integrieren lässt.**

Der Prozess des städtebaulichen Entwerfens beschränkt sich nicht mehr nur auf die Entwicklung eines räumlichen Produkts. Es gehören zunehmend auch die Entwicklung von räumlichen Prozessen und den damit verbundenen Strategien dazu.

### Urbane Prozesse

Städtebauliches Entwerfen ist immer häufiger an das Planen für bestimmte Zeiträume gekoppelt<sup>23</sup>, sprich Etappen, Realisierungsstufen, oder auch "Entwicklungspausen".

### Etappierung und Phasierung

Städtebauliche Konzepte sollten dabei so strukturiert sein, dass sie in klar ablesbaren Feldern unterteilt, eine schrittweise Realisierung möglich machen<sup>23</sup>.

Dabei sollten keine fragmentarische Strukturen, sondern Zwischenstände mit der Qualität eines Endstandes entstehen, ein "temporärer Endzustand"<sup>23</sup>.

## VIER RAUMBEBENEN

Der erwünschte urbane Zustand wird durch ein Zusammenführen und Überlagern der vier Raumbenen



**"Urbaner Raum[.] ist im permanenten Wandel. Die Stadt als Ganzes ist ein Prozess der Transformation, des Wachstums und des Schrumpfens [..]. Zeit beschreibt und produziert Geschehen und ist damit fester Bestandteil der Raumproduktion."<sup>22</sup>**

## konzept

### HARD WARE

-  Ausstellungsfläche „Gärten der Zeit“
-  Renaturierung des Neckars
-  Wegführungen und baul. Verbindungen
-  Stadtbalkon zentraler Platz
-  Baumpflanzungen und Grünkorridore
-  Kulturbereich für Veranstaltungen



## 0 . Landesgartenschau 2028

Aktivierung und Vernetzung

### SOFT WARE

 Erster Impuls: Landesgartenschau

 Ausstellungen, Gastronomie, Events, viele BesucherInnen

 Nutzungszyklus 6 Monate

### ORG WARE

 Beteiligungsprozesse → Leitbild der Ausrichterstadt + landschaftsplanerische Wettbewerbe  
 Landesprogramm  
 Durchführungsgrundsätze


### BRAND WARE

Stadtmarketing  Vermarktung der LGS „höher, grüner, weiter“

 Hochschule mit Stadtbibliothek

 Anlegen grüner Innenhöfe für Bebauung

 weitere Plätze

 Wohngebäude und Gebäude für Mischnutzung

 Rückbau einiger Ausstellungsflächen

 Ausbau des Kulturbereichs



## 1 . Pionierstadium

Qualifizierung und Quartiersbildung

 Zweiter Impuls: Ansiedlung der Hochschule

 Funktionale Ausrichtung: Campus + Wohnen

 Nutzer: Studenten, Bewohner, Arbeitnehmer, ... (m/w/d)

 Beteiligungsprozesse → Leitbilder von Stadt und Hochschule, Wettbewerbe + rechtliche Grundlagen: BGB und LBO, HochschulVO  
 Quartiers- und Nachbarschaftsmanagement

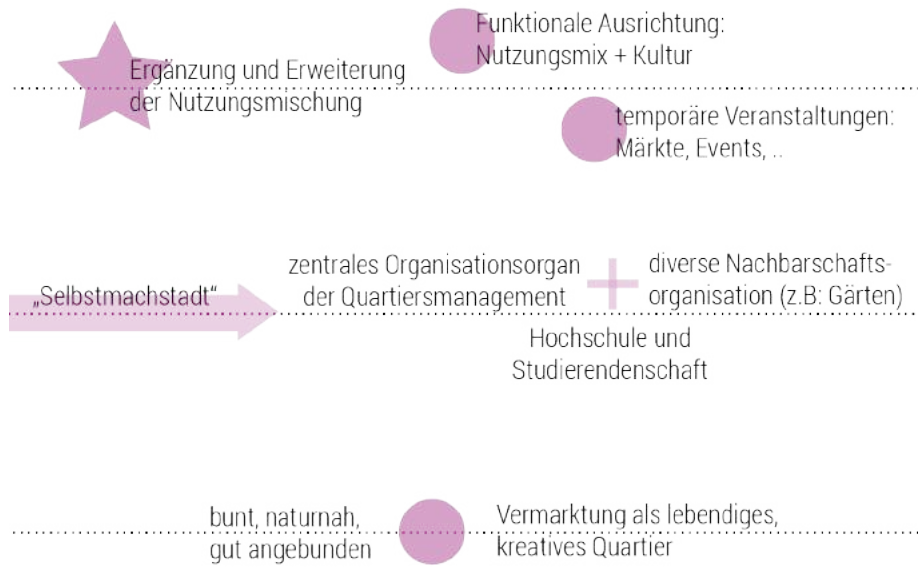
Vermarktung als junger Hochschulstandort

 Stadt als innovativer Bildungs- und Wirtschaftsstandort

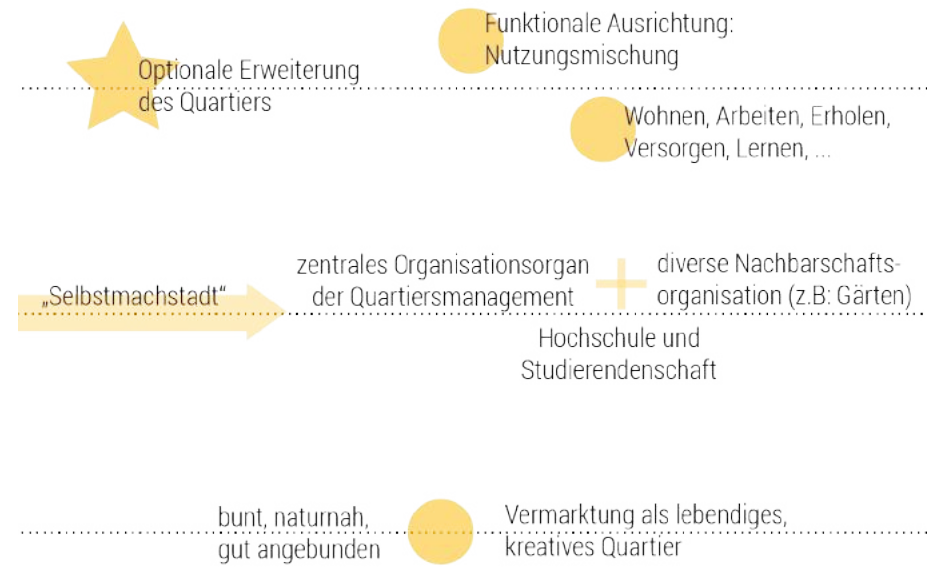


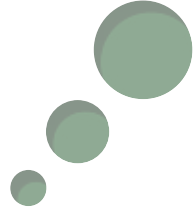


**2 . Etablierungsstadium**  
 Intensivierung



**3 . Erweiterungsstadium**  
 Ergänzung





entwurf.

---



# entwurf .

entwurf





entwurf  
**rahmenplan**

⌚ M 1:2000

# Entwurf des nördlichen Bereichs

62

Im nördlichen Bereich des Gebietes geht es hauptsächlich um Wohnnutzungen und weitere belebende Nutzungen, wie Gastronomie, Kinderbetreuung, Einzelhandel und Arbeiten

schnitte  
**wohnen**

M 1: 1000





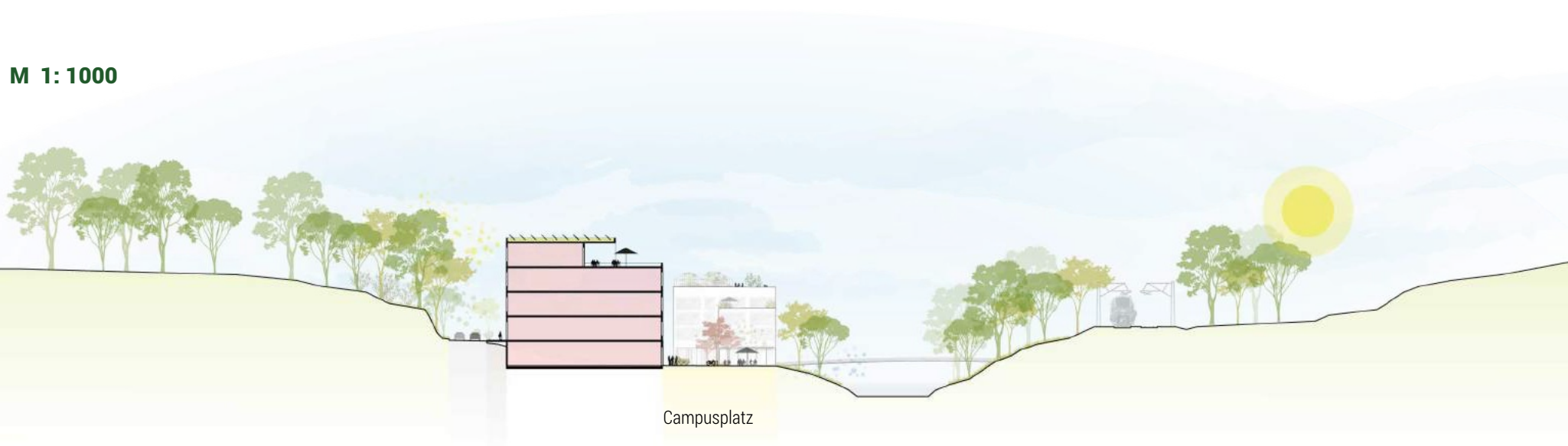
entwurf

# Entwurf des südlichen Bereichs

In diesem Bereich des Gebietes soll ein Hochschulcampus mit Bibliothek entstehen, das zudem alternative Wohnformen anbietet, sowie Raum für Kunst und Kultur

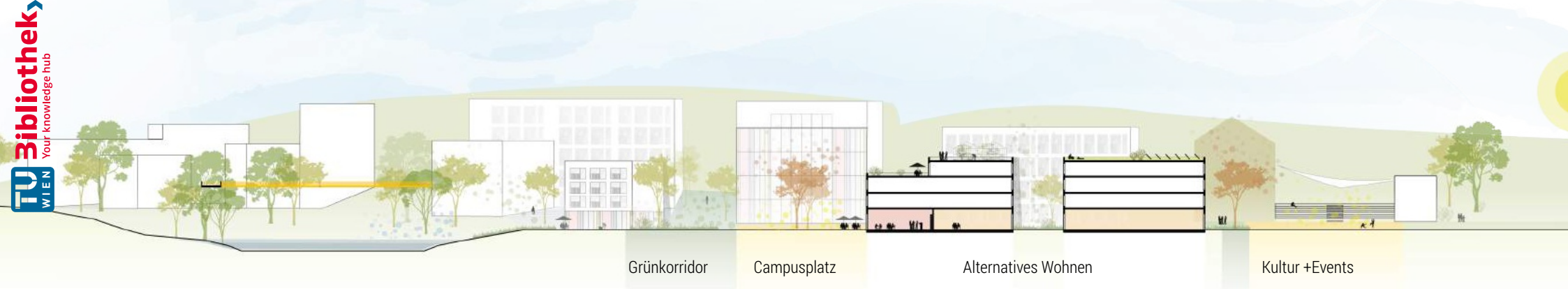
schnitte  
**wohnen**

M 1: 1000



Campusplatz





Grünkorridor

Campusplatz

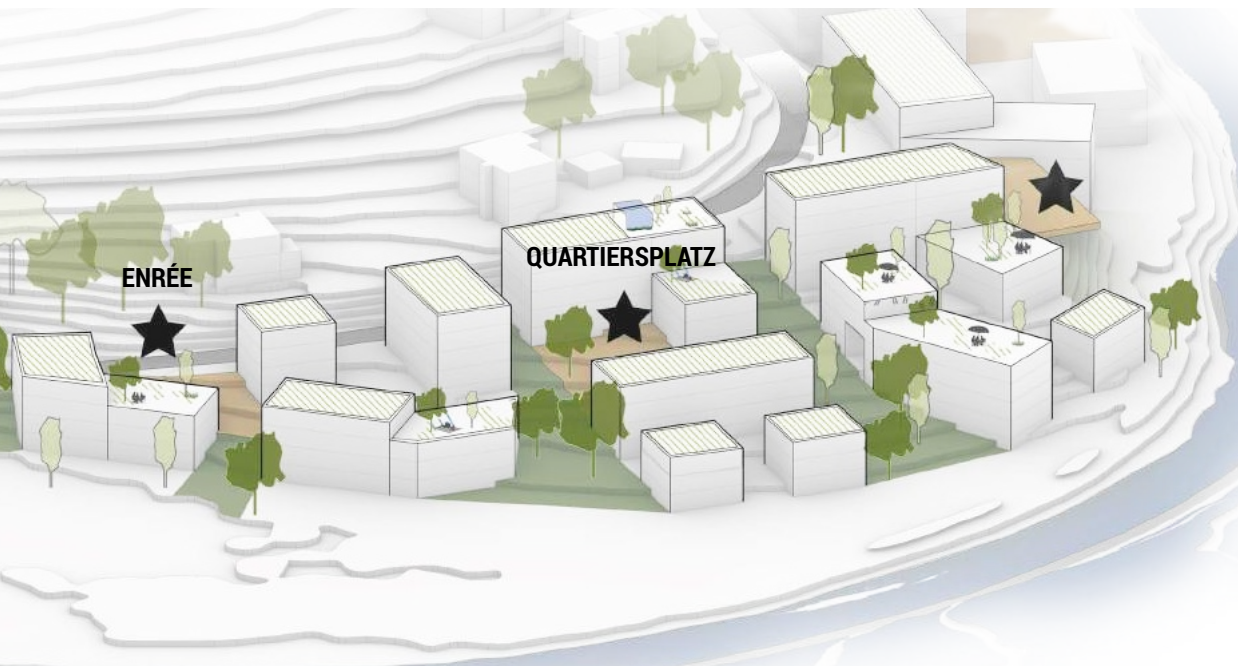
Alternatives Wohnen

Kultur +Events

entwurf

# Fokus: Quartiersplatz

Das Hauptaugenmerk in diesem Bereich liegt auf Wohnen und Mischnutzung. Es soll Wohnungen geben, die für Platz für verschiedene und wechselnde Lebensentwürfe bieten. Dazu eine Mischung aus Arbeiten, Gastronomie und Sozialer Infrastruktur.



## Punktgebäude

14 x 14 m; 3 - 4 Geschosse; Wohnnutzung

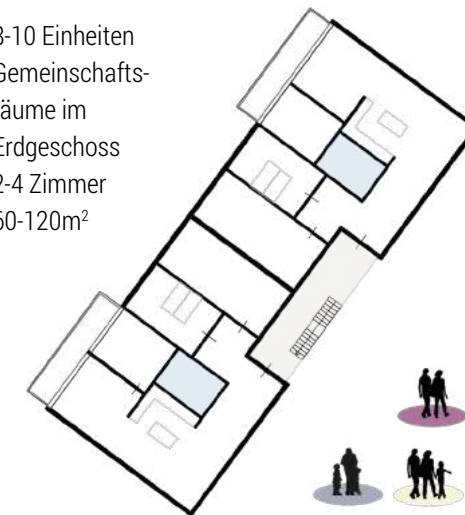
6-8 Einheiten  
2-5 Zimmer  
70-140m<sup>2</sup>



## Zeile

Trakttiefe 12m ; 4 Geschosse

8-10 Einheiten  
Gemeinschafts-  
räume im  
Erdgeschoss  
2-4 Zimmer  
60-120m<sup>2</sup>



# lageplan quartiersplatz

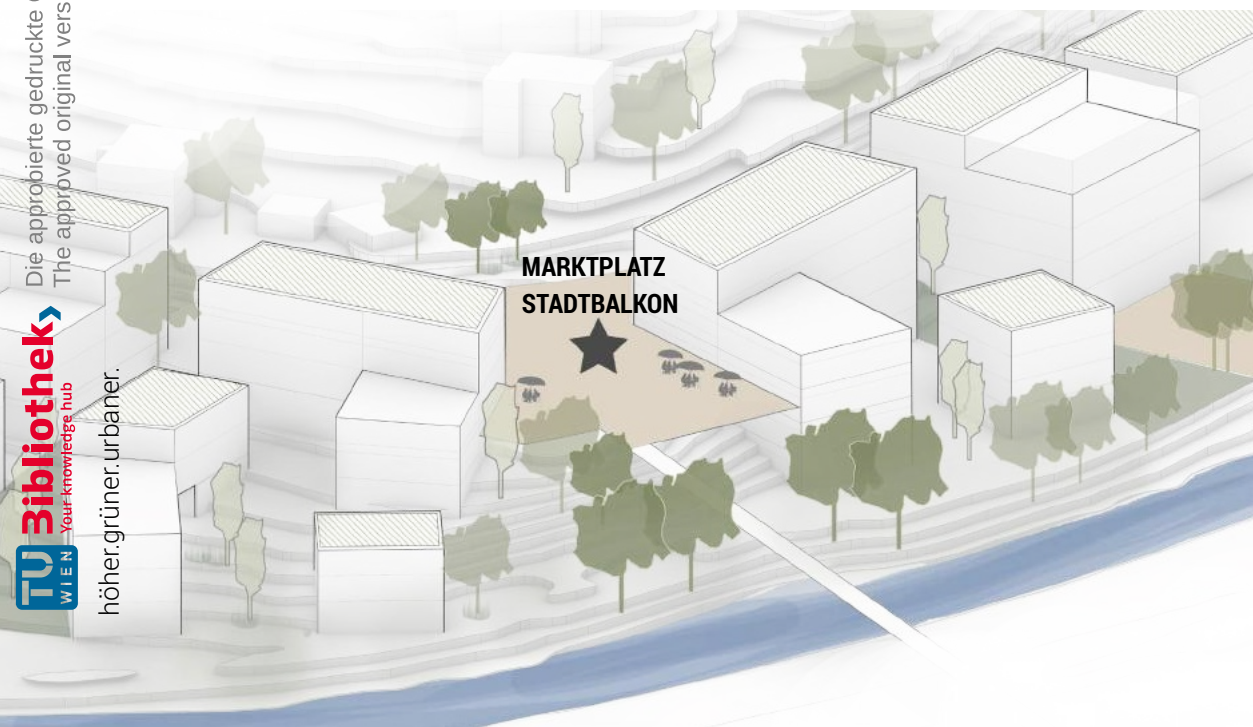
M 1: 500



67

# Fokus: Stadtbalkon und Marktplatz

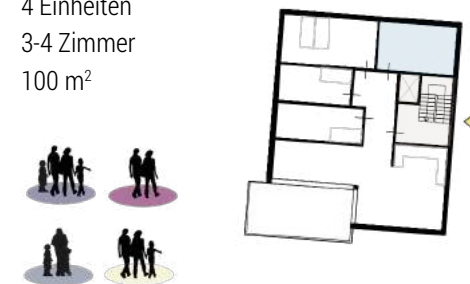
Im Zentrum dieses Bereiches ist der Stadtbalkon, der nicht nur den Campus mit dem nördlichen Bereich verbindet, sondern auch einen wunderbaren Blick auf die Innenstadt bietet und damit zum zentralen Treffpunkt des Quartiers wird.



## Punktgebäude

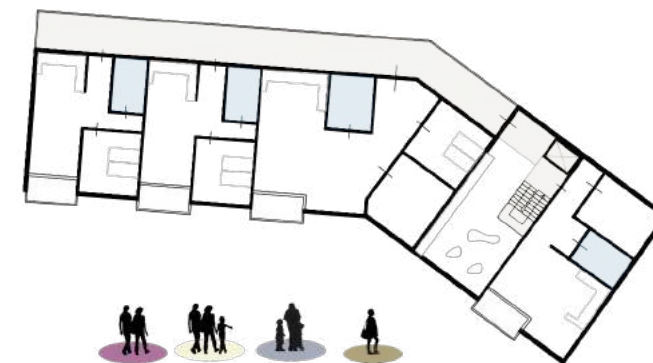
12 x 14 m; 4 Geschosse; Wohnnutzung

4 Einheiten  
3-4 Zimmer  
100 m<sup>2</sup>



## Solitär mit öffentlichem Durchgang

Trakttiefe 12m; 3-4 Geschosse;



9 Einheiten, 3 davon zweigeschossige Maisonette-  
wohnungen (EG), Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss  
2-4 Zimmer, 60-120m<sup>2</sup>

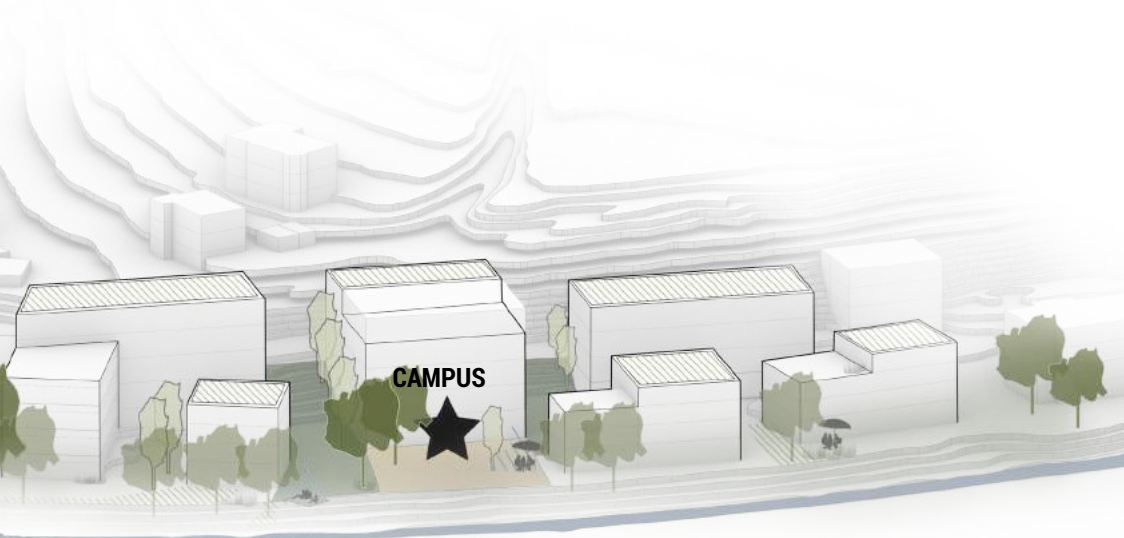
# lageplan stadtbalkon

M 1: 500



# Fokus: Campus

In diesem Bereich des Gebietes soll ein Hochschulcampus mit Bibliothek entstehen, das zudem alternative Wohnformen anbietet, sowie Raum für Kunst und Kultur.



## Punktgebäude

14 x 14 m; 4 Geschosse; kollaboratives Wohnen

12 Einheiten  
Gemeinschaftsbäder je Etage  
1 Zimmer  
25 m<sup>2</sup>



## Solitär

4 Geschosse; Wohnnutzung mit Gemeinschaftsnutzung im Erdgeschoss



10-12 Einheiten  
Gemeinschaftsräume im EG, Möglichkeiten für Wohngemeinschaften  
1 - 3 Zimmer  
40-120 m<sup>2</sup>



# lageplan campus

M 1: 500




# von der landesgartenschau 2028

In diesem Gebiet befinden sich die temporären Ausstellungsflächen der Landesgartenschau. Das Thema hier: "Gärten der Zeit". Sie sollen zeigen, wie sich der Gartenbau von der römischen Antike, über das Mittelalter bis hin zum letzten Jahrhundert entwickelt hat. Die Grundstruktur und die Wegeführung sollen dabei so angelegt sein, dass diese für das spätere Quartier erhalten bleiben können und nur noch ergänzt werden müssen. Für die Gartenschau werden bereits alle Baumplantungen vorgenommen, damit diese ungehindert wachsen und ihr Wurzelwerk ausbilden können, um später als gesunder Bestandteil des Stadtökosystems funktionieren zu können. Das Flussufer wird bereits renaturiert sein und auch der Bahnhof soll sich zu diesem Zeitpunkt etablieren können. Daneben sind auch einige Platzsituationen bereits erkennbar, die den BesucherInnen Aufenthaltsmöglichkeiten geben sollen. Auf dem Gebiet der zukünftigen Hochschule soll es Pavillons geben, für temporäre Hochschulaktivitäten, mit denen sich die Studierenden vorstellen können und mit Ausstellungen oder Veranstaltungen ein Teil der Landesgartenschau werden können.



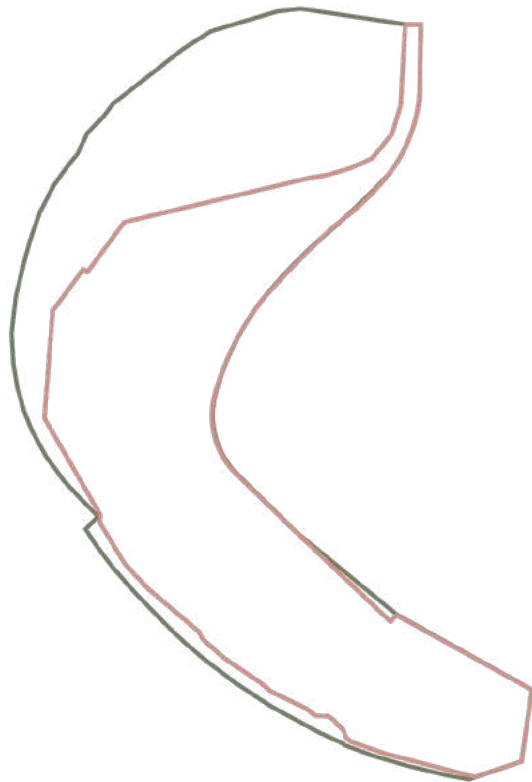
# zur grünen stadt



Im Laufe der Zeit werden die Ausstellungsflächen zu Gunsten der Bebauung bedarfweise zurückgebaut. Einige Pflanzungen können aber in den Innenhöfen erhalten bleiben, um biophile Nischen und Korridore bilden zu können. Auch die Pavillons im südlichen Bereich werden den Hochschulgebäuden weichen, die kulturelle Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen bleiben. Aus dem großen Bestandgebäude, dem einstigen Verwaltungsgebäude der EnRW wird für die Landesgartenschau eine Blumenhalle und kann auch danach als solche, zusammen mit einem Museum und Gastronomie erhalten bleiben. So entsteht aus den Flächen der Landesgartenschau langsam ein Quartier, das nicht nur eine biologische Vielfalt beherbergt, sondern mit seinem, breiten Spektrum an Nutzungs- und Wohnmöglichkeiten auch eine soziale Diversität. Ein Quartier für Rottweil, das mit seiner Vielfalt und Lebendigkeit in diese sensible Landschaft hineinwächst.



# Flächen bilanz



## Kennwerte

Fläche gesamt	4,51 ha
Bruttobauland	2,86 ha
Nettobauland	1,03 ha
überbaute Fläche	6 917 m <sup>2</sup>
- Grundflächenzahl	0,7
Bruttogeschossfläche	26 280 m <sup>2</sup>
- Geschossflächenzahl	2,6



### Bebauung

$\Sigma$ Bruttogeschossfläche	26 280,20 m <sup>2</sup>
• Wohnen	15 207,60 m <sup>2</sup>
- Wohneinheiten	~130
- BewohnerInnen	~ 300
• Hochschule	8 529,15 m <sup>2</sup>
- Fachbereiche	2
- Studierende	700 - 800
- Wohnheimplätze (10%)	~70
• Sonstige	2 543,45 m <sup>2</sup>

### Freiflächen

$\Sigma$ Freiflächen	3,48 ha
- Verkehrsfläche	6 084,83 m <sup>2</sup>
- Öffentliches Grün	9 951,48 m <sup>2</sup>
- Öffentliche Freiräume	5 940,20 m <sup>2</sup>
- Naherholung	1,89 ha

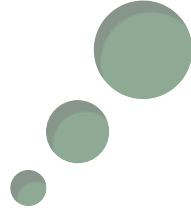
**75**

### Stellplätze

$\Sigma$ PKW- Stellplätze	35
- 0,1 pro Wohneinheit	13
- Besucherstellplätze	15
- HS - 0,1 pro StudentIn	7
$\Sigma$ Fahrradstellplätze	300



**dank**



# danke.

---

Mein Dank geht an die Stadt Rottweil für die Bereitstellung von Plänen und Unterlagen zur weiteren Ausarbeitung.

Bedanken möchte ich mich vor allem auch bei all jenen, die mich bei der Ausarbeitung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Ganz besonders jedoch bei meinen Eltern.



# quellen

## Stadtportrait S.4-9

### 1. Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Freiburg, '*Das Municipum Arae Flaviea*'

[https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp\\_2016/spuren\\_roemischer\\_herrschaft/staedte/antike\\_spuren\\_in\\_rottweil/d1.pdf](https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp_2016/spuren_roemischer_herrschaft/staedte/antike_spuren_in_rottweil/d1.pdf) (abgerufen am 10.08.2020)

### 2. Stadt Rottweil - Geschichtlicher Abriss

<https://www.rottweil.de/de/Stadt-Buerger/Unsere-Stadt/Stadtgeschichte> (abgerufen am 10.8.2020)

### 3. Wikipedia- Rottweil

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rottweil> (abgerufen am 10.8.2020)

### 4. Schwarzwälder Bote - „Enge Verzahnung soll Fachkräfte in der Region halten“ (Zeitungsartikel vom 19.11.2019)

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.rottweil-enge-verzahnung-soll-fachkraefte-in-der-region-halten.47fd87bd-d9de-4bd0-92a4-3d7b0b880aff.html>(abgerufen am 10.08.2020)

### 5. Bewerbungsbroschüre Landesgartenschau Rottweil 2028 (2018) - 2.Ausgabe

<http://rw2028.de/start/>(abgerufen am 10.08.2020)

## Stadt und Natur S.10-19

### 6. Gartenschauen in Baden- Württemberg - Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg

### 7. Funk, M. *Landesgartenschauen als Impulsgeber und Motor der Stadtentwicklung*.

STANDORT-Z Angew Geogr 31, 97–101 (2007). <https://doi.org/10.1007/s00548-007-0026-0>

### 8. Landesprogramm „*Natur in Stadt und Land*“ (2017)

<https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/laendlicher-raum/foerderung/landesgartenschauen/> (abgerufen am 17.08.2020)

9. Neufeld, M., Chilla, T. ***Blümchenschau, Festivalisierung oder strategische Stadtentwicklung?***

Standort 37, 6–10 (2013). <https://doi.org/10.1007/s00548-013-0248-2>

10. L. Papasabbas, J.Seitz (2018), ***Progressive Provinz & Rural Cities***, Aus: Zukunftsreport 2018

<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/wohnen/progressive-provinz-rural-cities/> (abgerufen am 17.08.2020)

11. M. Horx (2018), ***Progressive Provinz - die neue Heimat der Glokalisten***, Aus: Zukunftsreport 2018

<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/zukunftsreport/progressive-provinz-die-neue-heimat-der-glokalisten/> (abgerufen am 17.08.2020)

12. Rast, C; Storch, A. ***Gartenschauen als Instrument der Tourismus- und Stadtentwicklung***

[https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2018/2\\_2018/FWS\\_2\\_18\\_Rast\\_Storch.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2018/2_2018/FWS_2_18_Rast_Storch.pdf) (abgerufen am 17.08.2020)

13. BUND (2013), ***Gartenschauen für Mensch und Natur - Standpunkt zu Bundesgartenschauen***

[https://www.bund.net/fileadmin/user\\_upload\\_bund/publikationen/bund/standpunkt/gartenschauen\\_fuer\\_mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/bund/standpunkt/gartenschauen_fuer_mensch_und_natur.pdf) (abgerufen am 17.08.2020)

14. C.Arvey (2018), ***Biophilia in der Stadt***

Goldmann Verlag, 1.Auflage - S.183-189

15. J. Breuste, S.Pauleit, D.Haase, M.Sauerwein (2016) ***Stadtökosysteme- Funktion, Management und Entwicklung***, Springer Spektrum

DOI 10.1007/978-3-642-55434-6 - S.220-222

## **Analysen S.20-33**

16. duden.de - die Au

[https://www.duden.de/rechtschreibung/Au\\_feuchte\\_Niederung](https://www.duden.de/rechtschreibung/Au_feuchte_Niederung) (abgerufen am 10.8.2020)

17. Wikipedia- Flussaue

<https://de.wikipedia.org/wiki/Flussaue> (abgerufen am 10.8.2020)

18. Schwarzwälder Bote „***Verheerende Bilanz: 55 Gebäude brennen nieder***“ (Zeitungsartikel vom 11.8.2019)



quellen

# quellen

<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.rottweil-verheerende-bilanz-55-gebaeude-brennen-nieder.e64d008a-1e2a-46e2-b6dc-908febe1568c.html> (abgerufen am 10.8.2020)

## 19. Rottweiler Bilder - Das ehemalige Rottweiler Gaswerk

<https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/Katzensteigmuehle/Gaswerk> (10.8.2020)

## 20. Rottweiler Bilder - Wohnhaus der Vögelinsmühle

<https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/Voegelinsmuehle> (10.8.2020)

## 21. Rottweiler Bilder - In der Au 5

[https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu\\_5](https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu_5) (10.8.2020)

## Konzept S. 34-49

## 22. M. El Khafif (2008), *Inszenierter Urbanismus. Stadtraum für Kunst, Kultur und Konsum im Zeitalter der Erlebnisgesellschaft*

Dissertation, Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung (abgerufen am 10.08.2020) - S.141-155

## 23. C.Reicher (2016), *Städtebauliches Entwerfen (4.Auflage)*, Springer Vieweg Verlag

4.Auflage, Springer Vieweg Verlag - DOI 10.1007/978-3-658-15017-4- S.222



# abbildungsverzeichnis

## Stadtportrait S.4-9

S. 6 - Lage Rottweil- Eigene Darstellung

S. 6-7 - Ansicht Rottweil - Visit Rottweil <https://www.facebook.com/visitrottweil/photos/a.1325781670849161/1538537609573565/?type=3&theater> (abgerufen am 19.08.2020)

- S. 9
- ThyssenKrupp Testurm - baunetzwise.de <https://www.baunetzwissen.de/fassade/objekte/gewerbe-industrie/testturm-fuer-schnellaufzuege-in-rottweil-5438685> (abgerufen am 19.08.2020)
  - Hängebrücke - Stadt Rottweil <https://www.rottweil.de/de/Stadt-Buerger/Aktuelles/Stadtnachrichten/Stadtnachricht?view=publish&item=article&id=3461> (abgerufen am 19.08.2020)
  - Sanierungsgebiet Stadtmitte -Eigenes Foto

S. 10 - Daueranlagen Landesgartenschau - aus: Landesgartenschau Broschüre S. 34-35

## Stadt und Natur S.12-19

- S. 12 - Reichsgartenschau auf dem Killesberg - [https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.von-zeit-zu-zeit-reichsgartenschau-auf-dem-killesberg-blumen-unter-dem-hakenkreuz.099577cc-a53d-4ef3-a229-82c9da0db\\_ba9.html](https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.von-zeit-zu-zeit-reichsgartenschau-auf-dem-killesberg-blumen-unter-dem-hakenkreuz.099577cc-a53d-4ef3-a229-82c9da0db_ba9.html) (abgerufen am 19.08.2020)
- S.15 - Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd - Südwest Presse: <https://www.swp.de/suedwesten/staedte/crailsheim/crailsheim-landesgartenschau-schwaebischgmueund-erinnerung-rueckblick-48206168.html> (abgerufen am 24.08.2020)
- S.19 - Systemgrafik Ökologische Stadt - Eigene Vektorgrafik



# abbildungsverzeichnis

## Analyse S.20-33

- S. 24 - Ansicht Rottweil - Rottweiler Bilder - <https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/20180316-175441A-Heinz> (abgerufen am 19.08.2020)
- S. 27 - 1) Gaswerk - Rottweiler Bilder - <https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/Katzensteigmuehle/Gaswerk> (abgerufen am 19.08.2020)
- 2) Vögelinsmühle -
- 3) EnRW Verwaltungsgebäude - Rottweiler Bilder [https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu\\_5/20130722-183409F-nlh](https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu_5/20130722-183409F-nlh) (abgerufen am 19.08.2020)
- EnRW-Gelände--[https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu\\_7#/media/File:Ansichten\\_InDerAu\\_Ost-Au\\_InDerAu\\_7\\_InDerAu\\_7\\_16.01.2010\\_06.jpg](https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Ost-Au/InDerAu_7#/media/File:Ansichten_InDerAu_Ost-Au_InDerAu_7_InDerAu_7_16.01.2010_06.jpg)  
(abgerufen am 19.08.2020)
- Neckarsteg - Rottweiler Bilder - <https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/Neckarpegel> (abgerufen am 19.08.2020)
- Panoramabild - <https://www.rottweil.net/wiki/Ansichten/InDerAu/20150511-205809A-Heinz> (abgerufen am 19.08.2020)
- Blick auf die Au - Eigenes Foto
- S. 29 - Luftbild- zu Verfügung gestellt von der Stadt Rottweil

## Grafiken

Die Plangrundlagen, sowie Luftbilder wurden von der Stadt Rottweil zur Verfügung gestellt.

Vektorgrafiken wurden soweit nicht anders angegeben von der Autorin ausgearbeitet.

